



Verband der katholischen  
Religionslehrer und  
Religionslehrerinnen  
an den Gymnasien in Bayern e.V.

## Rundbrief 1 / 2013

[www.krgb.de](http://www.krgb.de) / Mitgliederzeitschrift

des Verbandes der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.



## „Veränderungen“

KRGB unter neuer Führung  
Schulkommissariat Bayern - Abschied und Neubeginn  
Aus rhs wird RelliS-Beilage  
Die Kraft eines Konzils: Ein Licht das die Zukunft erhellen soll  
Neue Ideen und Bausteine für den Unterricht  
Neue Bücher und Medien

## Inhaltsverzeichnis

---

<b>Impressum „KRGB Rundbrief“</b> .....	<b>2</b>
<b>Veränderungen</b> .....	<b>4</b>
<i>Offizielle Verabschiedung von Prälat Erich Pfanzelt als     Katholischer Schulkommissar in Bayern</i> .....	4
<i>Schulkommissariat -Neubeginn</i> .....	5
<i>Verabschiedung von Monika Sauer</i> .....	5
<i>Neuer KRGB-Landesvorstand gewählt</i> .....	6
<i>Der neue Landesvorstand stellt sich vor</i> .....	6
<i>Kontakt Vorstand Landesverband</i> .....	7
<b>Landestagung 2012 in Kloster Banz</b> .....	<b>8</b>
<b>Aus dem Landesverband</b> .....	<b>9</b>
<i>Wir gratulieren</i> .....	9
<i>Dem früheren stellvertretenden Landesvorsitzenden     Edgar Hagel zum 40. Priesterjubiläum</i> .....	10
<i>KRGB-Mitglieder</i> .....	10
<i>Informationen für Referendarinnen und Referendare</i> ....	11
<b>Aus den Diözesanverbänden</b> .....	<b>12</b>
<i>Erzdiözese Bamberg:</i> .....	12
<i>Diözese Eichstätt:</i> .....	12
<i>Erzdiözese München und Freising:</i> .....	12
<i>Diözese Passau:</i> .....	13
<i>Diözese Regensburg:</i> .....	13
<b>Aus dem Bundesverband</b> .....	<b>13</b>
<i>Aus rhs wird RellIS-Beilage</i> .....	13
<b>Aus der Kirche</b> .....	<b>14</b>
<i>Deutsche Bischofskonferenz</i> .....	14
<i>Landeskomitee der Katholiken in Bayern</i> .....	15
<b>Kooperation mit anderen Verbänden und Arbeitsgemeinschaften</b> .....	<b>16</b>
<i>Erklärung des Deutschen Katechetenvereins zu     Religionsunterricht und Katechese</i> .....	16
<i>Ökumenischer Arbeitskreis bayerischer Eltern- und     Lehrerverbände</i> .....	17
<i>Fachgruppe K im Bayerischen Philologenverband</i> .....	17

## **Für den Unterricht** .....

<i>Aus dem Religionspädagogischen Zentrum</i> .....	18
<i>Fortbildungsangebote</i> .....	19
<i>Bausteine für den Religionsunterricht</i> .....	20
<i>Über das Klassenzimmer hinaus</i> .....	23
<i>Neue Bücher und Medien</i> .....	25

## Impressum „KRGB Rundbrief“

---



### **Herausgeber:**

Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V. (KRGB). Der ehrenamtlich geführte Verband vertritt über 1100 staatliche und kirchliche katholische Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien in Bayern.

**Redaktion:** P. Erhard Stauer SDB, (Vorsitz und Layout)  
Ulrike Murr, Monika Schneider

**Fotos:** Wenn nicht angegeben, Office.com, Fotolia, Privat

Der Rundbrief erscheint 2x jährlich (Frühjahr / Herbst). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Nachrichten werden nach bestem Wissen und Gewissen und ohne Gewähr veröffentlicht. Offizielle Äußerungen des Verbandes (KRGB) werden als solche gekennzeichnet. Alle übrigen Beiträge drücken die persönliche Meinung des Verfassers aus.

**Redaktionsschluss Rundbrief 2 /2013:** 1. August 2013

Die Redaktion bittet um Zusendung der Beiträge möglichst per E-Mail (rundbrief@krgb.de), Bilder und Text in getrennten Dateien. Für eingesandte Beiträge, Hinweise, Fotos und Manuskripte ist die Redaktion dankbar, behält sich aber grundsätzlich die Auswahl und das Recht der Kürzung vor.

**WirmachenDruck.de**

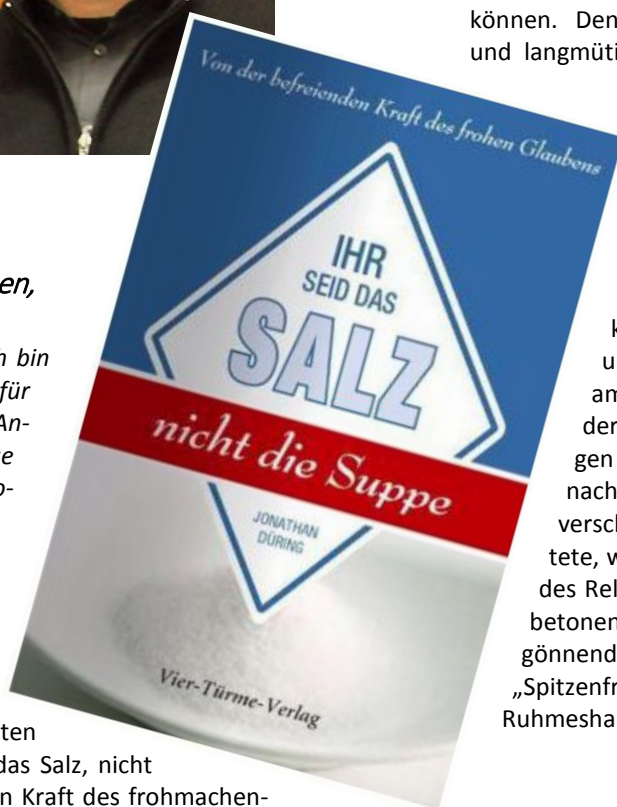
Sparen Sie bis zu 50% beim Druck!



*Grüß Gott,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*„Was soll ich hier eigentlich? Ich bin doch die totale Fehlbesetzung für diese Aufgabe! Ich werde den Anforderungen doch in keiner Weise gerecht und bewirke doch so wieso nur Missverständnisse und Ärger!“*

Na das fängt ja gut an, solche „Anfangsworte“ des neuen Landesvorstands? Doch diese markanten Sätze sind die ersten Zeilen aus dem Buch „Ihr seid das Salz, nicht die Suppe – Von der befreienden Kraft des frohmachenden Glaubens“, das mir die bisherige Landesvorsitzende Monika Sauer gleich nach der Wahl am 9.11.2012 in Kloster Banz überreichte. Welcher Impuls oder Auftrag scheint damit verbunden? Im Buch entlädt sich damit so mancher Frust des Religionslehrers und Schulseelsorgers Jonathan Düring. Hand aufs Herz, ich kann ihm gut nachempfinden. Bedeutsamer ist jedoch, wie es weiterging: Denn kaum war die Klage ausgesprochen, standen, wie bei Don Camillo vom Himmel geschickt, Fünftklässler vor der Tür und brannten mit ihrer entwaffnend humorvollen Aussage: „Och, wir wollten nur mal fragen, wie es Ihnen gerade geht!“ ein „Hoffnungsloch“ in sein Herz. Für diese kleinen Gesten der Ermutigung und Bestärkung sensibel zu bleiben, wäre ein Impuls nicht nur für mich. Denn gleich nach der Wahl durfte ich diese Ermutigung in manchen Begegnungen erfahren. Dafür danke ich von Herzen.



*„Ihr seid das Salz der Erde“ (Mt 5,13), der zweite Impuls des Buches: Salz ist nicht nur ein wichtiges Gewürz, sondern auch für unser Leben notwendig. Doch es kommt auf das rechte Maß bei diesem „Weißen Gold“ an, damit wir uns nicht gegenseitig das Leben versalzen, sondern damit der Glaube, der uns motiviert und für den wir uns einsetzen, die Würze des Lebens wird. „Wie das Salz sich auflösen muss, um wirksam zu werden, und nur in kleinen Brisen schmackhaft ist, so braucht auch das Leben aus dem Glauben Einsatz und Maß, um für andere wirksam werden zu können.“ Unser KRGB-Logo – ein ausbalancierendes und dynamisch in den Stürmen der Zeit bergendes Schiff – erinnert uns ebenfalls daran, diesen Kurs zu halten: Die befreiende Kraft des frohmachenden Glaubens, unseren wahren Schatz für die Welt über unsere Gemeinschaft hinaus, lebensbedeutsam zu pflegen und in vollen Zügen geschmackvoll genießen zu können. Denn „mit aufmerksamer, geduldiger und langmütiger Liebe gelangt man besser und schneller zum Ziel als mit Strenge und einer Peitsche“, erinnert uns Papst Johannes XXIII.*

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei meiner Vorgängerin Fr. OStRin Monika Sauer bedanken, die als erste Frau an der Spitze unseres Verbandes intensiv ehrenamtlich äußerst interessante, am Puls der Zeit orientierte Fortbildungstagen organisierte und auch manchen nach außen verborgenen Einsatz an verschiedenen Stellen und Gremien leistete, wenn es darum ging, den Stellenwert des Religionsunterrichts am Gymnasium zu betonen und zu verteidigen. Neben der zu gönnenden Entlastung gebührt Ihr als erster „Spitzenfrau“<sup>1</sup> ein Platz in der KRGB-Ruhmeshalle als Ehrenvorsitzende.

Ihr „neuer“ Landesvorsitzender

*Erhard Staufer*

P. Erhard Staufer SDB

<sup>1</sup> Ja es gibt sie wirklich, wie ein Portal für Frauen in Führungspositionen in Baden-Württemberg unter [www.spitzenfrauen-bw.de](http://www.spitzenfrauen-bw.de) zeigt!

## Veränderungen



### *Offizielle Verabschiedung von Prälat Erich Pfanzelt als Katholischer Schulkommissar in Bayern*

Es war eine Abschiedsfeier mit hohen diözesanen Würdenträgern, hochrangigen Repräsentantinnen und Repräsentanten des katholischen Religionsunterrichts in Bayern, Vertretern der Staatsregierung und des öffentlichen Lebens und weiteren geladenen Gästen, die am 28. Juni 2012 – ungeachtet des Halbfinalspiels Deutschland gegen Italien – aus allen Himmelsrichtungen nach Freising gekommen waren, um Prälat Erich Pfanzelt für sein Wirken als Leiter des Katholischen Schulkommissariats, einer Einrichtung der Freisinger Bischofskonferenz, zu danken. In seiner Funktion als Schulkommissar war Prälat Pfanzelt Ansprech- und Verhandlungspartner für das bayerische Kultusministerium in allen Fragen des katholischen Religionsunterrichts in Bayern, der Schulen in kirchlicher Trägerschaft und der katholischen Hochschulgemeinden. Darüber hinaus beriet er die Kommission für Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz.

In seiner Predigt im Freisinger Mariendom dankte Kardinal Reinhard Marx dem scheidenden Schulkommissar für sein Engagement für den schulischen Religionsunterricht und die

Schulen in kirchlicher Trägerschaft. Dabei habe Prälat Pfanzelt, auch im gesellschaftlichen Diskurs, stets die hohe Bedeutung des Religionsunterrichts für die Persönlichkeitsentwicklung und die Werteerziehung hervorgehoben und sich strikt gegen eine einseitig ökonomistische Sicht von Bildung gewandt.



Beim folgenden Festakt im Freisinger Diözesanmuseum wurden die Gäste vom Münchner Generalvikar Dr. Dr. Peter Beer begrüßt. Ministerialdirigent Herbert Püls überbrachte den Dank und die Grüße des Kultusministeriums, Oberkirchenrat Detlev Bierbaum diejenigen der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern; für die bayerische Schulreferentenkonferenz sprach Prälat Johann Neumüller aus Regensburg. Anhand der „Apostelpredigt“, eines Gemäldes aus den Beständen des Diözesanmuseums, verdeutlichten die Leiterin des Ressorts Bildung im Erzbischöflichen Ordinariat München, Dr. Sandra Krump, und der Museumsdirektor, Dr. Christoph Kürzeder, das christliche Verständnis von Bildung. Kardinal Marx knüpfte in seiner Laudatio an die vorangegangene Predigt im Dom an. Last but not least kam



Prälat Pfanzelt selbst zu Wort, lieferte einen kurzen Rückblick auf seine Arbeit als Schulkommissar und dankte für die gute Zusammenarbeit.

Um den Abschied noch ein wenig hinauszuzögern, blieben viele der Gäste bis in den späten Abend hinein in Freising – doch es half alles nichts: Prälat Pfanzelt ist nun im Ruhestand, und an dieser Stelle sei ihm auch seitens des KRGB nochmals ein ganz herzliches „Vergelt’s Gott!“ nicht nur für sein außerordentlich engagiertes, höchst kompetentes und im besten Wortsinn segensreiches Wirken für den Religionsunterricht in Bayern gesagt, sondern auch für die große Unterstützung und hervorragende Zusammenarbeit mit unserem Verband!

Ulrike Murr (Fotos Feier: Josef Ilg)

## Schulkommissariat -Neubeginn

Mit der Veränderung in der Person des katholischen Schulkommissars in Bayern waren auch strukturelle Veränderungen verbunden.



Wie im Rundbrief 2/2012 kurz angesprochen, übernahm seit 1.1.2012 Domdekan Prälat Dr. Lorenz Wolf als Leiter des Katholischen Büros auch das Amt des Schulkommissars. Seine hohe Wertschätzung und seinen tatkräftigen Einsatz für den Religionsunterricht war schon in verschiedenen Gremien, Tagungen und Stellungnahmen zu spüren.

## Verabschiedung von Monika Sauer

Mit den folgenden Worten wurde Monika Sauer als Landesvorsitzende am 10. November 2012 verabschiedet:

„Gestern haben wir nochmals realisiert, dass du die erste weibliche Vorsitzende unseres traditionsreichen Verbandes warst. Das war schon schwierig genug. Dazu kam noch die schwere Aufgabe, das Erbe unseres unvergleichlichen Max Zißler anzutreten, der die Geschicke des Verbandes acht Jahre lang als erster Vorsitzender geleitet hatte. Konnte das gut gehen?

Und ob!



Du hast deine Aufgaben als erste Vorsitzende vor und, was oft übersehen wird, hinter den Kulissen mit Bravour gemeistert, zusammen mit der Familie Hagele zwei große bayernweite Tagungen organisiert und moderiert, dazu kamen die halbjährlichen Landesverbandskonferenzen, du hast den KRGB vertreten im Bundesverband BKRG, bei Tagungen des Religionspädagogischen Zentrums Bayern RPZ und im Gesamtverband evangelischer Erzieher und Erzieherinnen in Bayern GVEE, du hast dich um Druck und Versand der Rundbriefe gekümmert und hast dabei sogar auf innerfamiliäre Ressourcen zurückgegriffen - und so weiter und so fort. Ich will den Tätigkeitsbericht an dieser Stelle nicht wiederholen, kann aber bestätigen, dass in den letzten beiden Jahren in Verbandsangelegenheiten viel zwischen Aschaffenburg und München hin- und hertelefoniert wurde, auch und gerade dann, wenn es um die wenig spektakulären Alltagsgeschäfte des Verbandes ging. Gut, dass es heute Flatrates gibt!

Ich möchte dir auch ganz persönlich für die aus meiner Sicht ausgesprochen gute Zusammenarbeit danken. Deine geradlinige Art, dein großer Fleiß, deine Zuverlässigkeit und deine sachliche Analyse der jeweiligen Situation machten die Zusammenarbeit völlig unproblematisch und sehr effektiv. Gegenseitige Informationen und Absprachen waren für dich immer selbstverständlich, und auch sonst haben wir uns gut ergänzt – du, die Mathematikerin, ich, die Biologin und Chemikerin. Ich persönlich bedauere es sehr, dich jetzt in die Ruhmeshalle der ehemaligen Landesvorsitzenden verabschieden zu müssen. Aber ich kann deine Entscheidung nachvollziehen, nicht mehr für das Amt der Landesvorsitzenden zur Verfügung zu stehen. Wie sagte schon Kohelet? „Alles hat seine Zeit.“

Deine Zeit als KRGB-Landesvorsitzende ist also nun vorbei – der geeignete Zeitpunkt, um die letzten vier Jahre Revue passieren zu lassen und um Pläne zu schmieden für die Zeit nach dem KRGB-Landesvorsitz. Das sollte, denken wir, aber nicht hier an dieser Stelle passieren, sondern im familiären Rahmen, zusammen mit deinem Mann, bei einem guten Essen in einem gepflegten Restaurant. Dazu wollen wir einen kleinen Beitrag leisten in Form eines Essengutscheins, den wir dir hiermit überreichen, verbunden mit einem ganz herzlichen ‚Vergelt’s Gott!‘ und den besten Wünschen für deinen weiteren Weg!“

Ulrike Murr (Fotos: StD Bruno Münch)



## Neuer KRGB-Landesvorstand gewählt

Im Rahmen der KRGB-Mitgliederversammlung wurde am 9.11.2012 der KRGB-Landesvorstand neu gewählt:

- ☞ Landesvorsitzender: OStR i.K. P. Erhard Staufer SDB, Buxheim (bei Memmingen)
- ☞ Stellvertretende Landesvorsitzende: StRin Monika Schneider, Ingolstadt
- ☞ Schriftführerin: StRin Agnes Albert, Freising
- ☞ Geschäftsführung: OStR Wolfgang Lanzinger, Dorfen
- ☞ Kassenführung: StRin Sonja Wunderlich, Freising

## Der neue Landesvorstand stellt sich vor

### Landesvorsitzender Erhard Staufer

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit der Wahl November 2012 in Kloster Banz bin ich, P. Erhard Staufer SDB (Jahrgang 1965), ihr neuer Landesvorsitzender des KRGB und darf ich mich zunächst kurz vorstellen:

Geboren und aufgewachsen im oberpfälzischen Landkreis Amberg-Sulzbach, zog es mich erstmals für das Abitur einige Jahre nach Bamberg ans Kaiser-Heinrich-Gymnasium. Nach dem Noviziat in Jünkerath/Eifel und der ersten Profess in der Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos, der ich seit dem angehöre, absolvierte ich das Doppelstudium Sozialpädagogik (FH) und Theologie im oberbayerischen Benediktbeuern. Meine kreativ-technische und unterrichtende Leidenschaft kam als EDV-Betreuer der Hochschulen dort schon zum Vorschein.

Zum Diakonatspraktikum in Forchheim und nach der Priesterweihe 1994 (ja ich bin als Priester inzwischen volljährig :-)) zog es mich wieder ins Frankenland zum ergänzenden Lehramtsstudium Geschichte und teilweise Politikwissenschaften nach Bamberg. Zugleich wirkte ich pädagogisch als Gruppenleiter in den

Internats- und Jugendhilfegruppen oder konzipierte und führte eine kleine Wohngruppe für kirchliche Berufe in unserer Einrichtung, dem St. Josefshaus. Im Referendariat in Augsburg brachte mich der damalige Landesvorsitzende Josef Hößler zugleich als mein Seminarlehrer über die Tagung 2000 in Amberg zur KRGB-Mitgliedschaft. Mit einem Paukenschlag begann am 11.9.2001 der feste Schuldienst am Gymnasium Marianum Buxheim (bei Memmingen), wo ich seitdem Katholische Religionslehre, Geschichte und Sozialkunde unterrichte und die Fachbetreuungen innehatte. Dazu bildet Schulseelsorge und Schulpastoral den weiteren Tätigkeitsschwerpunkt.

Seit meiner Kindheit begeisterte mich bei all diesen Stationen Don Bosco, dieser sympathische, anziehende, geschätzte Priester, der auch manch Ecken und Kanten hatte, wenn seine piemontesische Bauernschläue durchbrach! Als eine faszinierende Erzieherpersönlichkeit ist er in die Geschichte eingegangen, als einer der größten katholischen Erzieher des 19. Jahrhunderts bis heute aktuell. Darüber hinaus wird er zum Gründer von religiösen Gemeinschaften, Initiator von Laienbewegungen, Schriftsteller, Berater, Visionär und Prophet. Er schreibt Schulbücher und verfasst volkstümliche katechetische Unterweisungen, er verbringt viele Stunden im Beichtstuhl, handelt lebenspraktisch und seiner Zeit voraus für seine Jugendlichen Lehrverträge aus und nimmt an ihren Wettspielen und Wettkämpfen teil. Der Spielhof ist ihm genauso wichtig wie die Kirche, in den Werkstätten findet man ihn ebenso wie auf der Kanzel. Sein Ansatz, sich für junge Menschen lebensfördernd einzusetzen und sie ganzheitlich zu begleiten, prägt auch mein Selbstverständnis als Lehrer.

Die Erfahrungen als „Verbandsmitglied“ in verantwortlicher Funktion sind dagegen noch bescheiden. Im Diözesanverband Augsburg hatte ich seit 2009 das Amt des Schriftführers und seit 2011 das Amt des Stellvertretenden Diözesanvorsitzenden inne. In der Kürze der Zeit bereicherten mich immer wieder der kollegiale Austausch und die Impulse sowohl auf den Landestagungen als auch den wenigen Landesverbandskonferenzen, die ich bisher besuchte, so dass ich gern für den Landesvorsitz kandidierte und für das Vertrauen der Wahl danke. Auf die



Ausweitung des Blickwinkels und fruchtbare Begegnungen auf Bundesebene, in verschiedenen Gremien und über die Konfessionsgrenzen hinweg freue ich mich.

Einen Spruch von Pearl S. Buck, der mich seit Jahren über meinem Schreibtisch hängend begleitet, möchte ich als Wort auf den Weg mitgeben: „Die Jugend soll ihre eigenen Wege gehen. Aber ein paar Wegweiser können nichts schaden.“

### *Stellvertretende Landesvorsitzende Monika Schneider*

Mein Name ist Monika Schneider. Geboren 1973 und aufgewachsen im Landkreis Kronach zog es mich zum Studium (Zweifach Deutsch) nach Bamberg und Dublin. Nach meinem Referendariat in Bamberg und Fürth konnte ich vor Antritt meiner ersten Stelle in Rothenburg ob der Tauber nochmals einen Auslandsaufenthalt in Neuseeland wagen. Seit 2002 bin ich fest im Staatsdienst und seither auch Mitglied im KRGB. 2009 wechselte ich schulisch von der ländlichen Idylle nach Nürnberg, wo ich seitdem am Dürer-Gymnasium unterrichte.



Die befreiende und entlastende Botschaft Jesu den Schülerinnen und Schülern näherzubringen und zu erschließen, ist für mich zentrales Thema meines Religionsunterrichts. Besonders geht es mir um die Vermittlung einer Haltung, die das eigene Leben nicht als selbstverständlich ansieht, sondern als großes Geschenk Gottes – und auch als eine große Herausforderung, verbunden mit der Einsicht, „dass wir als Individuen, als menschliche Wesen, in welchem Teil der Welt wir auch zufällig leben oder welcher Kultur wir zufällig angehören mögen, voll und ganz für den Gesamtzustand der Welt verantwortlich sind“ (Konstantin Wecker nach Krishnamurti).

Aufgrund verschiedener persönlicher und schulischer Erfahrungen bewarb ich mich um die Ausbildung zur Krisenseelsorgerin im Schulbereich (KiS), welche ich im Jahr 2008 in Fürstenried absolvieren konnte. Seither bin ich Mitglied der KiS-Diözesangruppe Bamberg und immer wieder im Einsatz, wenn Schulfamilien mit den Themen Tod und Trauer konfrontiert sind.

Bereits 2007 wurde ich in den Diözesanvorstand Bamberg gewählt, wo ich zwei Jahre als Schriftführerin tätig war und seit 2009 das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden bekleide. Dort habe ich bis 2011 intensiv mit meiner Vorgängerin im Amt, Ulrike Murr, zusammengearbeitet.

Durch die Mitarbeit in den Landesverbandskonferenzen, den regelmäßigen Treffen der Diözesanvorstände mit dem Landesvorstand, habe ich Einblick in dessen Arbeit gewinnen können. Der persönliche Austausch zwischen den Diözesen ist mir dabei zu einem großen Anliegen geworden. Außerdem ist mir der Kontakt zu unserem „Dachverband“, dem BKRK (Bundesverband der Katholischen Religionslehrer/innen an Gymnasien), wichtig, an dessen jährlichen Mitgliederversammlungen ich schon mehrfach teilgenommen habe. Durch diese Treffen bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass es notwendig ist, den Blick über den eigenen schulischen, diözesanen oder bayerischen Tellerrand hinaus zu weiten.

## *Kontakt Vorstand Landesverband*

### **Anschrift KRGB und vertretungsberechtigter**



#### **Landesvorsitzender:**

OStR i.K. P. Erhard Staufer SDB  
An der Kartause 1,  
87740 Buxheim  
Tel.: 08331 - 600281, FAX: - 9934996  
Mail: landesvorstand@krgb.de



#### **Stellvertretende Landesvorsitzende:**

StRin Monika Schneider  
Ostermairstraße 5g,  
85051 Ingolstadt  
Tel.: 0841 - 97069100  
Mail: landesvorstand2@krgb.de



#### **Geschäftsführer:**

OStR Wolfgang Lanzinger  
Kommerzienrat-Meindl-Straße 9  
84405 Dorfen,  
Tel.: 08081 - 9570106,  
FAX: 08081 - 6129999  
Mail: geschaeftsstelle@krgb.de



#### **Schriftführung:**

StRin Agnes Albert  
Wettersteinring 28,  
85354 Freising  
Tel.: 08161-5336555  
Mail: schrift@krgb.de



#### **Kassenführung:**

StRin Sonja Wunderlich  
Dr.-Hans-Eisenmann-Str. 10,  
85354 Freising  
Tel.: 08161-5190984, Fax: 08161-2429999  
Mail: kasse@krgb.de

## Landestagung 2012 in Kloster Banz

„LEBENSSELTEN DER JUGENDLICHEN UND KIRCHLICHE SEXUALMORAL“ lautete das Thema der diesjährigen KRGB-Landestagung vom 8. bis zum 10. November im Kloster Banz.

Das Programm umfasste drei Fachvorträge, die sich mit dem Thema der Sexualität aus verschiedenen Blickwinkeln auseinandersetzten.

Als erster Referent thematisierte Dr. Wunibald Müller den Aspekt der *Sexualität als Geschenk Gottes*. Dazu brachte der promovierte Theologe und Diplom-Psychologe konkret seine Erfahrungen aus seiner Tätigkeit als Leiter des Recollectio-Hauses der Abtei Münsterschwarzach ein.

Den Bezug zur Praxis schlug Prof. Dr. Stephan Leimgruber, Professor für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Katholisch-Theologischen Fakultät der LMU München, mit seinem Schwerpunkt *Neue Wege in der Sexualpädagogik*.

Zuletzt zeigte Dipl.-Psych. Dr. Astrid Carolus, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Medienpsychologie der Universität Würzburg, mit ihrem Vortrag *Sexualität in den Medien* die Lebenswelt vieler Jugendlicher konkret auf.

Neben den Fachvorträgen wurden fünf Workshops angeboten, die einzelne Themen vertieften. Praxisnähe boten Prof. Dr. Leimgruber und Georg Glöbl, Schulbuchautor von „Leben gestalten“, in ihren Arbeitsgruppen *Liebe, Freundschaft, Sexualität im Religionsunterricht* und *offene Unterrichtsformen zum Thema Sexualität, Liebe und Partnerschaft*.

Andreas Illa, Diözesanleiter der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) des Erzbistums München und Freising, arbeitete zum Thema „Erste allgemeine Verunsicherung?! KJG“.

Angelika Schmitt, Verantwortliche für den Fachbereich Natürliche Familienplanung (NFP) und Leiterin der MFM-Projektzentrale der Erzdiözese Bamberg, und Josua Baumgärtler stellten mit den MFM-Projekten „Die Zyklusshow“, „Agenten auf dem Weg“ und dem Projekt „WaageMut“ wertorientierte sexualpädagogische Präventionsprojekte für die Pubertät vor.

Das Thema sexueller Missbrauch wurde von Anni Schuhmann-Demetz, Notrufstelle Coburg, in ihrer Arbeitsgruppe *Sexueller Missbrauch – Fakten zum Thema: Was mache ich, wenn ...?* aufgegriffen.

Kulturelles Highlight der Fortbildung war ein Orgelkonzert in Vierzehnheiligen mit Kurzeinführung in die Geschichte des Wallfahrtsortes.

Agnes Albert (Fotos: StD Bruno Münch)

[i] Umfangreiches Bilderalbum der Tagung unter [www.krgb.de](http://www.krgb.de)







### Wir gratulieren

#### Unserem KRGB-Ehrenvorsitzenden Vinzenz Simon zum 80. Geburtstag

Am 26. November 2012 feierte Vinzenz Simon seinen 80. Geburtstag. Als Landesvorsitzender lenkte er von 1980 bis 1992 die Geschicke des KRGB; parallel dazu hatte er über seine Unterrichtstätigkeit in Latein und Religionslehre hinaus acht Jahre lang den Vorsitz des Bundesverbandes inne. 1974-1979 war er zunächst Seminarlehrer für Pädagogik und Didaktik, von Februar 1975 bis Februar 1988 Seminarlehrer und -leiter für Kath. Religionslehre sowie Stellv. Seminarvorstand am Maximiliansgymnasium. Ab Februar 1988 bis zum September 1992 Seminarlehrer und -leiter (K) am Max-Planck-Gymnasium. Bis zu seinem Rückzug aus dem aktiven Dienst Ende Juli 1998 leitete er das St.-Irmengard-Gymnasium in Garmisch-Partenkirchen.

Die Schule jedoch war nie sein einziges Tätigkeitsfeld. Immer schon gehörte der Kirchenmusik seine Liebe; eine Leidenschaft, die auf den ersten Blick vielleicht als Last angesehen werden mag, wenn man weiß, dass er an drei von vier Sonntagen eines Monats - die besonderen Anlässe wie Festtage, Hochzeiten, Requien usw. nicht gerechnet - im Alten Peter in München am Dirigentenpult stand und, wenn nötig, auch die Orgel schlug. Dabei legte er besonderen Wert darauf, die vielen Schätze der geistlichen Kompositionen früherer Epochen nicht im Archiv verstauben zu lassen, sondern zu Gehör zu bringen. Bei den Tagungen des KRGB und BKRG und bei den Fortbildungswochen der Seminarlehrer in Gars hat Vinzenz Simon in den Gottesdiensten regelmäßig Kostproben seines musikalischen Könnens gegeben. Wohl dem, der diese Gabe hat und pflegt - ad maiorem Dei gloriam.

Am 15. Juli 2012 hat Vinzenz Simon den Taktstock in St. Peter weitergereicht. Was im August 1979 lediglich als Aushilfe für einige Wochen geplant war, hatte sich zu einer allseits respektierten, ja bewunderten institutionellen Dauereinrichtung von 32 Jahren ausgedehnt! Dem nun definitiv Emeritierten kann man nur Eines wünschen: eine gesunde und „taktlose“ Zeit der neuen Muße.

Josef Hößler



#### Prälat Erich Pfanzelt zum 70. Geburtstag

Am Gedenktag des heiligen Kirchen-Lehrers Robert Bellarmin des Jahres 1942 erblickte Erich Pfanzelt als Spross einer Lehrersfamilie in Wien das Licht der Welt. Es war der 17. September; kurz zuvor war der spätere Prälat (Friedrich) Pfanzelt Dekan in Dachau geworden. Sollte das Zusammentreffen dieser Fakten bereits die Richtung weisen, in der der Lebensweg von Erich Pfanzelt später verlaufen sollte?



Tatsächlich wurde Erich Pfanzelt später Lehrer – und Prälat. Seine Priesterweihe fand in bewegten Zeiten statt, nämlich am 29.6.1968. Nicht weniger bewegt war seine Laufbahn als Religionslehrerkollege: 1975 Studienrat, bereits vier Jahre später Oberstudienrat, 1990 Studiendirektor, 1995 bis 1998 Fachreferent für Katholische Religionslehre am ISB, 2004 Schulreferent der Erzdiözese München und Freising und Leiter des Katholischen Schulkommissariats. Seine unschätzbaren Verdienste als „Gesicht des Religionsunterrichts in Bayern“ wurden – zumindest ansatzweise – nicht nur im KRGB-Rundbrief 1/2012 (S. 5ff.) gewürdigt, sondern auch von Friedrich Kardinal Wetter im Rahmen eines Festgottesdienstes anlässlich seines 70. Geburtstags in Gräffing. In einer Zeit, in der es schwierig geworden sei, die Lehre von Jesus Christus zu vermitteln, so der Kardinal, habe Prälat Pfanzelt als Religionslehrer und Schulreferent die Herausforderung, jungen Menschen den Weg zu zeigen, vorbildlich gemeistert.

Mit der Vollendung des 70. Lebensjahres hat Prälat Pfanzelt nun das Ruhestandsalter für katholische Priester erreicht. Wir wünschen ihm viele erfüllte Jahre und Gottes reichen Segen!



Ulrike Murr



## Dem früheren stellvertretenden Landesvorsitzenden Edgar Hagel zum 40. Priesterjubiläum

Am 8. Juli 2012 feierte Edgar Hagel, stellvertretender Landesvorsitzender des KRGB von 1994 bis 2002 und Diözesanvorsitzender in Bamberg von 1990 bis 1998, sein 40. Priesterjubiläum. Seine Weihe im Jahr 1972 fiel in die Zeit der Aufbruchsstimmung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, die den Theologen begeistert hat. Dabei sei ihm, so Edgar Hagel in einem Interview im „Fränkischen Tag“ vom 7./8. Juli 2012, die Entscheidung zum zölibatären Leben nicht leicht gefallen, war er doch ein eifriger Tänzer.

Die Stationen auf seinem Weg zum Priestertum waren gewissermaßen „klassisch“: Ministrant, Gymnasiast und Internatsschüler im Bamberger Ottonianum – und dann stand er vor der Frage, ob er Arzt, Lehrer oder Priester werden sollte. Edgar Hagel entschied sich für die beiden letztgenannten Möglichkeiten und absolvierte vor der Priesterweihe noch ein Volksschullehrer-Studium in Bamberg.

Es folgten ein Jahr Kaplanszeit in Forchheim, drei Jahre Präfektentätigkeit am Ottonianum und 25 Jahre Unterrichtstätigkeit am Bamberger Dientzenhofer-Gymnasium, davon 20 Jahre als Seminarlehrer. Von 2001 bis 2008 leitete Edgar Hagel das Maria-Ward-Gymnasium in Bamberg. Daneben half er tatkräftig in der Pfarrseelsorge mit; seit inzwischen vier Jahren ist er zudem Vorsitzender des Caritasverbands für die Erzdiözese Bamberg e.V. Damit nicht genug: Als Fachmitarbeiter für den Religionsunterricht an Gymnasien und Fachoberschulen in der Hauptabteilung Schule und Religionsunterricht des Erzbischöflichen Ordinariats Bamberg nimmt sich Edgar Hagel nach wie vor des Religionsunterrichts an und unterstützt die Kolleginnen und Kollegen in ihrer täglichen Arbeit.



Wir gratulieren Edgar Hagel nachträglich ganz herzlich zum 40. Priesterjubiläum und wünschen ihm, dass er sein segensreiches priesterliches Wirken bei guter Gesundheit noch lange fortsetzen kann.

Ulrike Murr

## KRGB-Mitglieder



### Wichtig für alle Mitglieder: Mitgliederdaten erneuern!

Im Zuge der Umstellung der Mitgliederverwaltung auf eine professionelle Vereinssoftware, die uns hilft, die gesetzlichen Auflagen besser zu erfüllen, gilt es, die kompletten Angaben zu überprüfen und notfalls zu ergänzen. Leider erwiesen sich einige Angaben als lücken- oder fehlerhaft, was immer wieder zu kostenintensiven Fehlsendungen oder -buchungen und Missverständnissen führte. Die SEPA-Umstellung am 1.1.2014 schreibt uns zudem gesetzlich eine direktere und schnellere Benachrichtigungsmöglichkeit bei der Abbuchung des Mitgliedsbeitrags vor. Besonders wichtig ist daher, wenn vorhanden, eine gültige E-Mailadresse. Auch wenn die genauen Modalitäten noch unklar sind, sollten wir dafür gerüstet sein.

Darum bitten wir **alle Mitglieder das Aktualisierungsformular der Mitgliedsdaten komplett neu auszufüllen**. Zudem sind Angaben des Beitrittsjahres und Geburtsdatums für Jubiläen bedeutsam. Das Formular finden Sie auch auf der Homepage direkt ausfüllbar.

Die Daten werden garantiert nur zu internen Zwecken verantwortungsvoll ausschließlich vom Vorstand, der Geschäfts- und Kassenführung verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.



### Haben Sie ihre Umzugskisten gepackt?

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre neue Anschrift, E-Mail, das Dienstverhältnis, Diözese oder die Kontodaten möglichst rasch an die Geschäftsführung weiterzumelden.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht

Neue **Redakteure für Rundbrief und Homepage** werden dringend gesucht.

Wir benötigen baldmöglichst Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Beiträge recherchieren, einfordern, korrigieren oder auch selbst verfassen. Jede Form der aktiven Mitarbeit ist herzlich willkommen! „Bewerbungen“ nimmt der Landesvorstand gern entgegen (Mail: [landesvorstand@krgb.de](mailto:landesvorstand@krgb.de)).



## Rundbrief als kostengünstiges Digital-Abo?

Trotz durchgängigem Farbdruck und hochwertigerem Papier konnten die Druckkosten durch eine neue Druckerei gehalten werden. Die Inhaltsvorgaben für Büchersendung können wir zudem mit der neuen Form des Rundbriefs im DIN A4 Format besser erfüllen. Leider stiegen die Versandkosten

durch die Portoumstellungen am 1.1.2013 enorm an (Kostensteigerung um 40 %!). Wir wollen zwar auf keinen Fall die Druckversion abschaffen. Jedoch wäre in Sinne eines verantwortlichen Kostenrahmens die stärkere Annahme einer digitalen Form als PDF wünschenswert. Hier erbitte ich die Bereitschaft der Mitglieder zur Veränderung. Wenn wir einen Teil der ca. 1200 Sendungen digital druck- und versandkostenfrei ersetzen könnten, wäre schon viel gewonnen.

Konkret erhielten die Digitalabonnenten dann eine Mailbenachrichtigung, sobald der Download des neuen Rundbriefs auf der Homepage zur Verfügung steht. Die übrigen KRGB-Mitglieder erhalten den Rundbrief gedruckt wie bisher mit der Post.

Wer bereit ist, den Rundbrief zukünftig nicht mehr in gedruckter Form zu erhalten, sondern ihn selbst von der KRGB-Homepage herunterzuladen, möge dies bitte dem Geschäftsführer, Wolfgang Lanzinger, für die Mitgliederverwaltung mitteilen (geschaeftsstelle@krgb.de).

Sollten Sie Ihren Rundbrief nach der Lektüre nicht mehr brauchen, freut sich vielleicht jemand anders aus Ihrer Fachschaft darüber? Oder Sie legen ihn im Lehrerzimmer aus? ... Für die Werbung neuer Mitglieder können Sie auch einen Flyer mit Beitrittserklärung von der Homepage downloaden.

### Aus der Kassen- und Geschäftsführung

**Mitgliedsbeitrag:** Wir bitten Mitglieder, die per Dauerauftrag ihren Mitgliedsbeitrag entrichten, zu überprüfen, ob die richtige Beitragshöhe stimmt. Leider erhalten wir immer noch durch die Euroumstellung bedingte falsche niedrige Rundungsbeträge.

Mitglieder, die bisher die Zahlung des Beitrags übersehen haben, bitte wir eine Einzugsermächtigung oder einen Dauerauftrag auszustellen.

**Ermäßigungen:** Referendare, Ordensleute oder Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand können, wenn sie es wünschen, anstelle des vollen Beitrags den ermäßigten Jahresbeitrag von 6,- € entrichten. Wir bitten in diesem Fall jedoch um eine formlose Mitteilung an den Geschäftsführer.

### Personalia

Als **Neumitglieder** begrüßen wir ganz herzlich

- Edith Brandhuber, Straubing
- Teresa Glaab, Augsburg
- Andreas Hollick, Landsberg
- Kerstin Kraus-Zeller, Forchheim
- Martina Stingl, Lichtenfels
- Gabriele Dietrich-Seitz, Buxheim
- Astrid Pluschke, Nürnberg

Folgende Rundbriefe kamen mit **Unzustellbarkeitsvermerk** zurück:

- Christina Stanke-Berner, Miltenberg
- Dr. Helmut Winter, Würzburg

Für sachdienliche Hinweise sind wir dankbar.

## Toten-Gedenken

*Der KRGB trauert um seine verstorbenen Mitglieder.  
Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit:*

StD Franz Merz, Amberg  
StD Rudolf Niederreuther, Prien  
(*ehem. ISB-Referent*)

R.I.P.

*„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ Joh 11,25*

## Informationen für Referendarinnen und Referendare

### Gemeinsam stark sein

Das Referendariat stellt für die meisten eine Zeit großer Anstrengung dar. Fachsitzungen, Unterrichtsplanung und -vorbereitung, Seminarberichte und Lehrproben zehren an den Kräften. Hinzu kommt der Notendruck, der angesichts der angespannten Einstellungssituation auf den Schultern der Seminaristen schwer lastet.

### Materialbörse nicht nur für Referendare



Geteilte Last ist halbe Last – in diesem Sinne stellt eine Materialbörse sicherlich eine Erleichterung in der belastenden Anfangszeit dar. Sie soll es ermöglichen, gelungenes Unterrichtsmaterial zu teilen oder aber sich von den Ideen anderer inspirieren zu lassen. Wer mitmachen und gemeinsam stark sein möchte, der sende bitte motivierende Stundeneinstiege, spannende Texte etc. in digitaler Form an **referendare@krgb.de**. Bewährte Materialien „alter Hasen“ sind als Hilfestellung besonders willkommen. Das geteilte Material wird dann auf unserer Homepage des KRGB, intern nach Login zugänglich, eingestellt.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Sonja Wunderlich

## Aus den Diözesanverbänden

---

### *Erzdiözese Bamberg:*

---

Am Samstag, dem 20. April 2013 findet in Kooperation mit dkv, KEG, BiSS, der Hauptabteilung Schule und Religionsunterricht des Erzbistums sowie dem Lehrstuhl für Religionspädagogik der Universität Bamberg ein Studientag zum Thema **„Wie viel Glaube darf's denn sein? - Religion unterrichten im Spannungsfeld von Glaubensorientierung und Wissensvermittlung“** statt. Beginn ist um 10.00 Uhr im Bistumshaus St. Otto (Ende ca. 17.00 Uhr).

### *Diözese Eichstätt:*

---

Die **Jahrestagung** fand im Februar 2013 auf Schloss Hirschberg zum Thema **„Liturgie und schulische Lebenswelten“** statt. Im Rahmen der KRGB-Mitgliederversammlung wurde der Vorstand durch Wahl im Amt bestätigt.

### *Erzdiözese München und Freising:*

---

Die nächste **diözesane Fortbildungsveranstaltung** findet vom 14. bis zum 15. November 2013 zum (vorläufigen) Thema **„Bibel in der Schule“** statt.

Im Rahmen der KRGB-Mitgliederversammlung wird der / die Diözesanvorsitzende neu gewählt. Kandidatenvorschläge sind herzlich willkommen!

#### *Anfrage der Priesterinitiative „Münchner Kreis“ an den KRGB-Diözesanvorstand München-Freising:*

Der KRGB-Vorstand der Erdiözese München und Freising erhielt im Oktober 2012 einen Brief (Briefdatum 21.10.2012, siehe Hinweis 1) der neugegründeten Priesterinitiative „Münchner Kreis“, einer „Gruppe von Priestern und Diakonen, die sich ‚Sorge um unsere Kirche‘ machen, insbesondere in unserem Erzbistum“. In der öffentlichen Erklärung dieser Priestergruppe heißt es: „Wir haben uns zusammengefunden, um auf biblischer Grundlage und angeregt durch viele Aussagen des 2. Vatikanischen Konzils einen Beitrag zur Verbesserung der kirchlichen Verhältnisse in unserem Bistum zu leisten.“ (Die vollständige Erklärung ist nachlesbar unter [www.initiative-muenchner-kreis.de/](http://www.initiative-muenchner-kreis.de/).)

Die Priestergruppe fragte u. a. an, ob und wie sich die Berufsgruppe der Religionslehrer bezüglich der pastoralen Empfehlungen des diözesanen Zukunftsforums einbringen wolle und ob sie sich in die Solidaritätsliste des „Münchner Kreises“ eintragen könne.

Der Diözesanvorstand fühlte sich verpflichtet, auf diesen Brief zu antworten, doch wollte er in demokratischer Weise vorher die Mehrheitsmeinung der KRGB-Mitglieder in der Erzdiözese einholen. Aus diesem Grund wurden die im November auf der KRGB-Fortbildungstagung im Kloster Banz anwesenden Mitglieder zu einer kleinen Mitgliederversammlung eingeladen. Als Ergebnis dieser Versammlung wurde eine erste Teilantwort an den „Münchner Kreis“ geschickt (siehe Hinweis 2).

Aufgrund des Platzmangels in diesem KRGB-Rundbrief bitten wir darum, unsere Korrespondenz mit dem „Münchner Kreis“ und unsere diesbezüglichen Aktivitäten auf der Homepage des KRGB ([www.krgb.de](http://www.krgb.de), Bereich für Mitglieder) nachzulesen. Natürlich stehen wir auch schriftlich und telefonisch für Anfragen unserer Mitglieder immer zur Verfügung (Wolfgang Lanzinger: E-Mail [wolfgang.lanzinger@googlemail.com](mailto:wolfgang.lanzinger@googlemail.com), Tel. 08081-9570106, Dr. Franz Hauber: E-Mail [hauber.franz@t-online.de](mailto:hauber.franz@t-online.de), Tel. 08031-279200).

In der Versammlung im Kloster Banz waren wir einheitlich der Meinung, dass wir *alle* Mitglieder des KRGB in der Erzdiözese München und Freising über die Anfragen der Priesterinitiative „Münchner Kreis“ an uns unterrichten sollten. Wir waren weiter der Meinung, dass man die Frage, ob wir uns als Gruppe (Diözesanverband des KRGB) in die Solidaritätsliste eintragen sollten oder nicht, nur auf der Basis einer Mitgliederbefragung beantworten könne. Infolgedessen schrieben wir nach Rücksprache mit dem Landesvorsitzenden P. Erhard Staufer einen Brief (20.11.2012, siehe Hinweis 3) an alle (303) KRGB-Mitglieder in der Erzdiözese München und baten um deren Meinungsäußerung.

Hiermit möchten wir uns bei den insgesamt 93 Mitgliedern (Stand 31.12.2012) bedanken, die sich die Mühe gemacht haben, uns zu antworten! Damit tun wir uns viel leichter, die KRGB-Mitglieder ihren Interessen und Wünschen gemäß zu vertreten. Bei der Frage, ob sich der KRGB-Diözesanverband als Gruppe in die Solidaritätsliste der Priesterinitiative „Münchner Kreis“ eintragen soll, sprachen sich 84 Mitglieder (entspricht 90 Prozent der Rückmeldungen) dafür und 8 Mitglieder (entspricht 9 Prozent) dagegen aus. Ein Mitglied enthielt sich einer Meinungsäußerung.

Leider erhielten wir auch eine Austrittserklärung und eine Ankündigung eines Austritts, was wir sehr bedauern. Selbstverständlich achten wir in demokratischer Weise auch diese Meinungen in unserem Verband und beziehen sie in unsere Überlegungen, wie wir handeln sollen, mit ein.

Die weitere Auswertung der schriftlichen Rückmeldungen unserer Mitglieder ergab, dass sich eine klare Mehrheit sehr positiv über den „Münchner Kreis“ äußert und eine Unterstützung bzw. Zusammenarbeit mit dem „Münchner Kreis“ im Sinne des II. Vatikanums wünscht.

Viele Mitglieder haben ihren Rückmeldungen an uns auch persönliche Zeilen angefügt. Darin drücken sie vor allem ihre große Sorge um die Zukunft der Kirche und damit auch des Religionsunterrichts aus und bitten uns, dass sich der KRGB hier tatkräftig für gute Lösungen einsetzt. Insbesondere für die vielen lieben Worte, den Zuspruch und die guten Wünsche für Mut und Ausdauer möchten wir uns hier herzlich bedanken. Wir bitten Sie um Verständnis dafür, dass wir nicht allen Briefschreibern einzeln antworten konnten. Doch haben wir alle uns zugesandten Wünsche an den KRGB sorgfältig registriert und werden uns um deren Erfüllung bemühen.

Der „Münchner Kreis“ hat uns und andere Gruppen für Anfang Februar 2012 zu einem Gespräch eingeladen, bei dem über eine mögliche zukünftige Zusammenarbeit gesprochen werden soll. Natürlich werden wir darüber berichten.

Wolfgang Lanzinger (Diözesanvorsitzender)  
Dr. Franz Hauber (stellv. Diözesanvorsitzender)

## Hinweise:

Auf unserer KRGB-Homepage ([www.krgb.de](http://www.krgb.de)) im nur für Mitglieder zugänglichen internen Bereich finden Sie zum Nachlesen und zu Ihrer genaueren Information:

- Anfrageschreiben des Münchner Kreises vom 21.10.2012
- Erstes Antwortschreiben an den Münchner Kreis vom 19.11.2012
- Brief an alle KRGB-Mitglieder in der Erzdiözese München und Freising vom 20.11.2012
- Zweites Antwortschreiben an den Münchner Kreis vom 12.12.2012

## Diözese Passau:

Zur Besetzung der vakanten Vorstandsstelle finden im Rahmen einer **Mitgliederversammlung Neuwahlen** in der Diözese Passau statt. Diese wird im Anschluss an den **Lehrertag am Dienstag, 25. April 2013** in den Räumen des Exerzitenhauses „Spectrum Kirche“ in Passau durchgeführt. Kandidatenvorschläge für alle neu zu besetzenden Vorstandsämter können jederzeit beim derzeitigen Diözesan- oder auch beim Landesvorstand eingereicht werden.

## Diözese Regensburg:

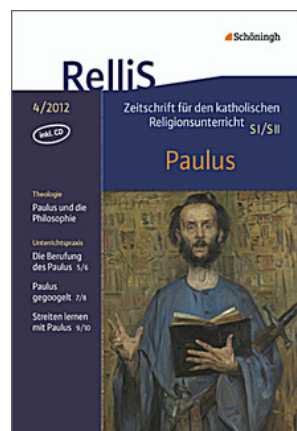
Am 27.02.2013 referierte Frau Dr. Heike Hötzing in Regensburg, Weinweg 31, zum Thema **"Gottesbilder im Neuen Testament"**.

Die **diözesane Fortbildungsveranstaltung** findet im November 2013 statt; im Rahmen der Mitgliederversammlung wird der Vorstand neu gewählt werden.

## Aus dem Bundesverband

### Aus rhs wird RelliS-Beilage

Mit Heft 4/12 begann eine Kooperation zwischen dem Bundesverband der katholischen Religionslehrer und -lehrerinnen an Gymnasien e. V. (BKRK) und der Zeitschrift RelliS. Seither finden Sie auf zwei Seiten dieser Zeitschrift unter den Rubriken Nachrichten (aktuelle Ereignisse), Impulse (inhaltliche Beiträge), Termine (Tagungen usw.), Personen (personenbezogene Informationen) sowie Positionen (politische Stellungnahmen etc.) Neues und Wissenswertes über die Belange des Religionsunterrichts und den BKRK. Selbstverständlich sind wir offen für Anregungen und Vorschläge aus den Mitgliedsverbänden.



Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Herausgeberinnen und Herausgebern dieser Zeitschrift und bedanken uns für eine neue Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit nach der Einstellung der langjährigen Mitgliederzeitschrift Religionsunterricht an höheren Schulen (rhs).

Die Herausgeber möchten Sie gerne in einem persönlichen Brief begrüßen:

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

auf diesem Weg möchten wir Sie auf RelliS, die neue religionspädagogische Zeitschrift für den katholischen Religionsunterricht in den Sekundarstufen 1 und 2 aufmerksam machen. Das Akronym RelliS steht für „Religion lehren und lernen in der Schule“. Mit diesem Titel ist zugleich der programmatische Anspruch von RelliS auf den Punkt gebracht: im Fokus steht der alltägliche Religionsunterricht an der Schule. RelliS ist daher vor allem eine unterrichtspraktische Zeitschrift.

Jede Ausgabe hat ein Schwerpunktthema und bietet Ihnen dazu in der Regel sechs Lernsequenzen für die Doppeljahrgangsstufen 5 – 6, 7 – 8, 9 – 10 und 11 – 12, erprobt und verfasst von kompetenten Lehrerinnen und Lehrern. Zugleich ist RelliS theoriegeleitet. Dies kommt in den bis zu vier fachwissenschaftlichen Beiträgen zum Ausdruck, die den Lernsequenzen vorangestellt sind. Ausgewiesene Fachvertreterinnen und -vertreter führen in verschiedene Aspekte des jeweiligen Themas ein.

Die Beiträge sind so ausgelegt, dass sie den aktuellen Forschungsstand kurz und prägnant skizzieren. Auf diese Weise gewinnen Sie als Leserinnen und Leser einen schnellen Überblick über den für das Thema relevanten Sachstand.


In der Mitte einer jeden Ausgabe von RelliS finden Sie unter der Rubrik „Unterbrechung“ einen Impuls, der die spirituelle Dimension des jeweiligen Themas eröffnet. Ausgewählte Buchempfehlungen sowie interessante AV-Medientipps ergänzen das Informationsangebot. Schließlich enthält jede Ausgabe von RelliS eine CD-ROM, auf der ein großer Teil der Materialien der Lernsequenzen (Texte, Arbeitsblätter, Bilder, Lieder usw.) für Ihren Religionsunterricht digital bereitgestellt wird.

Wie Sie, liebe Leserinnen und Leser, wissen, hat sich die religionspädagogische Zeitschriftenlandschaft in der letzten Zeit auch dadurch verändert, dass die langjährige Fachzeitschrift rhs (Religionsunterricht an höheren Schulen) ihr Erscheinen eingestellt hat; die österreichischen „Christlich-pädagogischen Blätter“ erscheinen ebenfalls nicht mehr. Ganz offensichtlich haben sich die religionspädagogischen Bedürfnisse und Gewohnheiten der Religionslehrerinnen und Religionslehrer verändert.

Mit dem unterrichtspraktischen Angebot von RelliS reagieren wir auf diesen Wandel. Der Bundesverband der katholischen Religionslehrer und -lehrerinnen an Gymnasien (BKRK) unterstützt unsere Initiative. Seit Ende 2012 hat diese Kooperation eine konkrete Gestalt darin gefunden, dass der BKRK in jeder Ausgabe von RelliS eine Doppelseite mit verbandsspezifischen Inhalten und Informationen verantwortet. Auch wenn die Zeitschrift RelliS nicht die Nachfolge von rhs antreten will, ist durch das Engagement des Bundesverbandes eine gewisse Kontinuität gegeben.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir sind davon überzeugt, dass unsere Zeitschrift RelliS mit ihrem hohen Standard zu einer nachhaltigen Stärkung des Religionsunterrichts an der Schule beitragen wird. Wir würden uns sehr freuen, wenn RelliS Ihnen gefällt und Sie sich für ein Abonnement entscheiden könnten. Dadurch würden Sie nicht nur das Engagement der Autorinnen und Autoren wertschätzen, sondern vor allem auch die Zukunft von RelliS als einer praxisorientierten Zeitschrift sicherstellen.

Mit herzlichen Grüßen



Das Herausgeberteam: Christian Cebulj, Claudia Gärtner, Wolfgang Michalke-Leicht, Gabriele Otten, Jutta Paeßens, Ludwig Rendle, Clauß Peter Sajak, Winfried Verburg

Infos: <http://www.schoeningh-schulbuch.de>

## Aus der Kirche



### Deutsche Bischofskonferenz

Auf der Tagesordnung der **Herbst-Vollversammlung** 2012 der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda stand u.a. die Glaubenskommunikation in Religionsunterricht und Katechese. In seinem Pressebericht anlässlich der Pressekonferenz zum Abschluss der Vollversammlung am 28. September 2012 hebt der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, ausdrücklich die je eigene Bedeutung von Religionsunterricht und Katechese hervor:

„3. Studientag zur Glaubenskommunikation in Religionsunterricht und Katechese

Beim Studientag haben wir uns mit der Glaubenskommunikation in Religionsunterricht und Katechese beschäftigt. Er steht in enger Beziehung zum „Jahr des Glaubens“ und zur XIII. Generalversammlung der Bischofssynode, die am 7. Oktober 2012 in Rom ihre Beratungen zum Thema „Die neue Evangelisierung für die Weitergabe des christlichen Glaubens“ aufnimmt. Mit dem Studientag bekräftigen wir, dass der Religionsunterricht und die Katechese bei der Weitergabe des Glaubens für die Kirche von zentraler Bedeutung sind.

Erzbischof Hans-Josef Becker (Paderborn) hat als Vorsitzender der Kommission für Erziehung und Schule in seinem Eröffnungsvortrag die Herausforderungen benannt, die sowohl den Religionsunterricht in der Schule als auch die Kinder- und Jugendkatechese in den Gemeinden betreffen. Dazu gehören der Rückgang der religiösen Erziehung in den Familien, die zunehmende Individualisierung des Glaubens, die Frage nach der Alltagsrelevanz des Glaubens und eine Verunsicherung über Aufgaben und Ziele des Religionsunterrichts und der Katechese, die auch in manchen kirchlichen Kreisen festzustellen ist.

Im Lichte dieser Herausforderungen hat Erzbischof Becker dann in einem zweiten Schritt die Entwicklung des Religionsunterrichts und der Katechese seit der Würzburger Synode (1971 - 1975) skizziert. Richtungweisend war vor allem ihre Unterscheidung von Religionsunterricht und Katechese, die später auch in weltkirchlichen Dokumenten übernommen wurde. Katechese und Religionsunterricht sind zwei Formen der Glaubenskommunikation an die nachwachsende Generation, die sich vor allem durch ihre unterschiedliche institutionelle Verortung unterscheiden. Der Religionsunterricht ist ein Unterrichtsfach, das im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule denselben pädagogischen und didaktisch-methodischen Qualitätsanforderungen gerecht werden muss wie jedes andere Fach auch. Seine besondere Aufgabe liegt darin, den christlichen Glauben im Dialog mit den Erfahrungen und Überzeugungen der Schülerinnen und Schüler, mit dem Wissen der anderen Fächer und den Positionen anderer Konfessionen und Religionen zu erschließen. Dabei soll die Bedeutung der christlichen Botschaft für die gegenwärtigen Herausforderungen der Lebens- und Weltgestaltung deutlich werden. Gleichwohl sind dem Religionsunterricht auch Grenzen gesetzt. Er ist nur Teil eines größeren Ganzen von religiösen Lern- und Erziehungsprozessen und kann weder die religiöse Erziehung in der Familie noch die Katechese in den Gemeinden ersetzen. Die Katechese ist hingegen im Leben der Gemeinde verortet. Sie erschließt die christliche Botschaft im Kontext des gelebten Glaubens der Kirche. In welcher Intensität und Form sie stattfindet, hängt vom Engagement des Pfarrers, der pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten in der jeweiligen Gemeinde ab. Ebenso folgt die Kinder- und Jugendkatechese anderen pädagogischen Konzepten als der Religionsunterricht. So wie der Religionsunterricht keine Katechese in der Schule ist, so ist die Katechese kein Schulunterricht in der Gemeinde.

Im dritten Teil seiner Ausführungen ging Erzbischof Becker auf die gegenwärtige Situation des Religionsunterrichts und der Katechese ein. Er zeigte auf, wie stark die Situation beider Handlungsfelder von regionalen Unterschieden geprägt ist und unterstrich die wachsende Bedeutung der Schulpastoral. Kritisch merkte er an, dass die grundsätzlich positiv zu bewertende Profilierung der beiden Handlungsfelder zu einer Segmentierung der Glaubenskommunikation und zur wechselseitigen Entfremdung von Religionsunterricht und Katechese geführt hat. Faktisch gibt es kaum Modelle einer gelungenen Kooperation von Religionsunterricht und Katechese. Dies ist umso bedauerlicher, als beide vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Dazu gehört auch die Frage nach der Nachhaltigkeit der Lernprozesse im Religionsunterricht und in der Katechese.

Anschließend haben wir die Thematik in vier Arbeitsgruppen vertieft:

- Die Arbeitsgruppe 1 („Welche Erwartungen können wir realistischerweise an den Religionsunterricht und an die Kinder- und Jugendkatechese stellen?“) befasste sich mit der Frage, welche Ziele angesichts der veränderten religiösen Sozialisation der Kinder und Jugendlichen im Religionsunterricht und in der Sakramentenkatechese wirklich erreicht werden können.

- Die Arbeitsgruppe 2 („Welche Rolle spielen Religionsunterricht und Katechese in der Biographie von Kindern und Jugendlichen?“) erörterte die Wahrnehmung des Religionsunterrichts und der Katechese durch Kinder und Jugendliche und befasste sich mit der Entwicklung der Religiosität im Kinder- und Jugendalter.
- Die Arbeitsgruppe 3 („Welche Bedeutung haben das familiäre und soziale Umfeld für den Religionsunterricht und die Katechese?“) behandelte insbesondere Fragen der religiösen Erziehung in den Familien und deren Bedeutung für die Sakramentenkatechese und den Religionsunterricht.
- Die Arbeitsgruppe 4 („Welchen Beitrag leisten Religionsunterricht und Katechese zur Sendung der Kirche?“) schließlich erörterte die Frage nach der gesellschaftlichen und kulturellen Bedeutung des Religionsunterrichts und der Katechese.

Bischof Dr. Franz-Josef Bode (Osnabrück) hat als Vorsitzender der Pastorkommission danach die Ergebnisse und Anregungen der Arbeitsgruppen vorgestellt und die abschließende Plenumsdiskussion moderiert. Wir haben die Pastorkommission und die Kommission für Erziehung und Schule gebeten, eine Auswertung des Studientags vorzunehmen. Schon jetzt möchte ich einige wichtige Ergebnisse hervorheben:

- Wir sehen im Religionsunterricht einen wichtigen Ort der Glaubenskommunikation, an dem sich fast alle katholischen Schülerinnen und Schüler über viele Jahre hinweg mit den Grundfragen des Lebens und den Antworten des christlichen Glaubens auseinandersetzen. Wir werden uns deshalb auch in der Zukunft politisch für den Erhalt des Religionsunterrichts einsetzen, wie er im Grundgesetz (Art. 7 Abs. 3) garantiert ist. Ebenso werden wir die Qualitätsentwicklung des Faches nach Kräften unterstützen.
- Die Qualität des Religionsunterrichts hängt wesentlich von der Persönlichkeit der Religionslehrerin und des Religionslehrers ab, von ihrer fachlichen Kompetenz, dem pädagogischen Engagement und der persönlichen Glaubwürdigkeit. Deshalb werden wir uns weiterhin um die Aus- und Fortbildung sowie um spirituelle Begleitung der Lehrkräfte bemühen.
- Wir dürfen den Religionsunterricht nicht isoliert betrachten. Er kann weder die religiöse Erziehung in der Familie noch die Katechese in den Gemeinden ersetzen. Das im Unterricht Gelernte kann nur wirksam werden, wenn es eine Resonanz im Alltag der Schülerinnen und Schüler findet, eben in der Familie, im Freundeskreis, in der Gemeinde. Deshalb ist es wichtig, dass wir die verschiedenen Orte der Glaubensweitergabe gemeinsam in den Blick nehmen und uns verstärkt auch der Frage nach der Alltagsrelevanz des Glaubens für Kinder und Jugendliche stellen. Hier kommt auch der Schulpastoral eine besondere Bedeutung zu.
- Die religiöse Erziehung in der Familie ist aus unserer Sicht unverzichtbar. Gleichzeitig wissen wir, dass sich Eltern aus unterschiedlichen Gründen mit der religiösen Erziehung ihrer Kinder schwer tun. Vor diesem Hintergrund gilt es, die Aufmerksamkeit für die Familien zu schärfen. Wir stehen als Kirche vor der Her-

ausforderung, wie wir Familien als Orte der Weitergabe des Glaubens stützen und stärken können.

- Wir verstehen Katechese heute als lebenslanges Lernen. Die Grundlagen dafür werden in der Kinder- und Jugendkatechese, insbesondere in der Vorbereitung auf die Erstkommunion und die Firmung gelegt. Denn die Erfahrungen, die im Kindes- und Jugendalter mit Glaube und Kirche gemacht werden, bestimmen oftmals die spätere Einstellung zum christlichen Glauben. Deshalb wollen wir uns auch weiterhin für die Qualitätsentwicklung der Kinder- und Jugendkatechese einsetzen.
- Die Sakramentenvorbereitung wird wesentlich von ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten getragen, die neben ihren familiären und beruflichen Beanspruchungen mit hohem Engagement und Verantwortungsbewusstsein diese Aufgabe wahrnehmen. Dieses Engagement wollen wir durch eine entsprechende Begleitung und Qualifizierung unterstützen. Auch das ist ein wichtiger Beitrag zur Förderung der Kinder- und Jugendkatechese.

Im Verlauf des Studientags haben wir mehrfach über das große Engagement derer gesprochen, die in der Katechese und im Religionsunterricht tätig sind. Ihr Glaubenszeugnis ist unverzichtbar für die Katechese und den Religionsunterricht. Deshalb danken wir Bischöfe den Katechetinnen und Katecheten für ihren ehrenamtlichen Einsatz. Unser Dank gilt ebenso den Religionslehrerinnen und Religionslehrern für ihre engagierte und fachlich kompetente Arbeit.“

(Quelle:

[http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse\\_downloads/presse/2012-159-Herbst-VV-Fulda-Pressebericht.pdf](http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse/2012-159-Herbst-VV-Fulda-Pressebericht.pdf))

## Landeskomitee der Katholiken in Bayern



Die **Herbstvollversammlung** des Landeskomitees der Katholiken in Bayern vom 16. bis zum 17. November 2012 in Vierzehnheiligen beschäftigte sich mit der Frage: „Familie, Kirche, Staat – wer fördert wen?“

Dabei gab es eine echte Premiere: Zum ersten Mal nämlich wurde ein Antrag des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) angenommen. Das Laiengremium sprach sich mit großer Mehrheit für die Abschaffung der **Studiengebühren** an Universitäten und Hochschulen in Bayern aus. Zur Begründung wurde nicht nur die Problematik mangelnder Bildungsgerechtigkeit angeführt, sondern auch die Beeinträchtigung des ehrenamtlichen Engagements junger Menschen, die vermehrt Zeit und Energie für die Finanzierung ihres Studiums aufwenden müssen.

Der Vorsitzende des Landeskomitees, Dr. Albert Schmid, unterstrich die Bedeutung des **Zweiten Vatikanischen Konzils** für Gegenwart und Zukunft der Kirche und übte in diesem Zusammenhang scharfe Kritik sowohl an der Piusbrüderschaft als auch an der mittlerweile abgeschalteten Seite [kreuz.net](http://www.kreuz.net). Da die „Schätze des Zweiten Vatikanums noch längst nicht gehoben“ seien, trat Albert Schmid für eine

Relektüre der Konzilstexte ein. Was den **Dialogprozess** angeht, so sei mit der Strukturierung nach den kirchlichen Grundvollzügen „eine Grundlage geschaffen [worden], die über die Unverbindlichkeit hinausführt“.

An die Statements von Joachim Unterländer MdL (Stellvertretender Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern), Prof. Dr. Johannes Schroeter (Vorsitzender des Familienbundes der Katholiken in Bayern) und Prälat Bernhard Piendl (Direktor des Landescaritasverbandes Bayern) schloss sich eine Podiumsdiskussion an, in der sowohl der Wert von Ehe und Familie für Kirche und Gesellschaft unterstrichen wurde, aber auch die – vom Ideal oft weit entfernte – konkrete Realität in den Blick genommen wurde; ferner wurde die Ideologisierung der Debatte um das Elterngeld kritisiert.

Was Clemens Bieber, Vorsitzender des Bundesverbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder, in Hinblick auf die Kindertagesstätten betonte, gilt sicherlich auch für die Schule: Bildungseinrichtungen machten, so Bieber, das Bemühen der Eltern nicht überflüssig, sondern förderten die natürliche Bindung zwischen Eltern und Kindern. Die Frage, was das Kind brauche, müsse vom Kind her beantwortet werden, nicht vom Arbeitsmarkt her.

Unter [www.landekomitee.de](http://www.landekomitee.de) können Sie die Presseerklärungen zur Herbstvollversammlung nachlesen.

Ulrike Murr

## Kooperation mit anderen Verbänden und Arbeitsgemeinschaften



### Erklärung des Deutschen Katechetenvereins zu Religionsunterricht und Katechese

Erklärung des dkv, beschlossen auf dem Vertretertag 2012:

#### **Den Religionsunterricht nicht überfordern – die Katechese als lebenslange Begleitung stärken!**

Die Würzburger Synode hat wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen, dass sich der Religionsunterricht an öffentlichen Schulen und die Katechese im Raum von Kirche und Gemeinde in den letzten 35 Jahren je eigenständig entwickeln konnten. Damit wurde ein älteres Konzept überwunden, das die Aufgaben schulischen Unterrichts und kirchlicher Katechese in Gestalt einer schulischen Katechese zu integrieren versuchte. Dieser Kurskorrektur lagen vor allem drei Einsichten zugrunde:

- Auch im konfessionellen Religionsunterricht spiegelt die Schülerschaft „exemplarisch die plurale Gesellschaft“ (Der Religionsunterricht in der Schule, 1974, 1.4).
- In Anbetracht dessen „sollte man den Erfolg des Unterrichts nicht an einer nachprüfbaren Glaubenspraxis der Schüler messen“ (ebd.).
- Es ist bedenklich, „das Schwergewicht des katechetischen Dienstes der Kirche so einseitig auf Kinder und Jugendliche und auf die – doch wohl immer nur begrenzten – Möglichkeiten der Schule zu legen“ (Das ka-

techetische Wirken der Kirche, 1974, 1). Daher ist parallel zum Religionsunterricht „mehr als bisher Katechese in der Gemeinde erforderlich“ (Der Religionsunterricht in der Schule, 1974, 1.4).

Unseres Erachtens treffen die drei genannten Einsichten heute genauso zu wie zum Zeitpunkt der Würzburger Synode. Mehr noch: Die Pluralisierung des Religiösen hat sich noch deutlich verstärkt. Das kirchliche Bildungengagement in der Schule hat sich auf diese Situation eingestellt und das Verständnis der Aufgaben schulischen Religionsunterrichts entsprechend weiterentwickelt (vgl. Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, 2005). Besonders zu akzentuieren sind demnach der Aufbau eines lebensbedeutsamen, religiösen Basiswissens, das Bekanntwerden mit Formen gelebter Religion und die Förderung religiöser Dialog- und Urteilsfähigkeit. Damit wird eine Entwicklungslinie weitergeführt, auf der sich der Religionsunterricht gegenüber mancherlei Infragestellungen behauptet und bei Schüler/innen und Eltern, Schulbehörden und Schulpädagogik ein hohes Maß an Akzeptanz und Reputation gewonnen hat. Für die Schule stellt ein solcher Religionsunterricht einen wichtigen Baustein bei ihrem Anliegen dar, Kindern und Jugendlichen ein umfassendes Bildungsangebot zukommen zu lassen. Für die Kirche eröffnet der konfessionelle Religionsunterricht eine bedeutende Chance zur Verlebendigung ihres Glaubens – einen Ort der Begegnung mit der jüngeren Generation und der Auseinandersetzung mit ihren mehrheitlich nicht mehr erkennbar christlich geprägten Überzeugungen.

Die von der Synode getroffene Unterscheidung zwischen Religionsunterricht und Katechese hat sich unseres Erachtens bewährt und beiden Orten religiösen Lernens die Ausbildung ihrer je eigenen Möglichkeiten eröffnet. Allerdings scheinen die gegenwärtigen Bedingungen eine gewisse Versuchung mit sich zu bringen, diese Unterscheidung anzufragen. Dies geschieht vor dem Hintergrund von zwei Tendenzen, auf die wir mit Sorge hinweisen:

1. Der Ausbau einer wirklich einladenden, auch über die bewährten Formen der Sakramentenvorbereitung hinausführenden und den „Glaubensweg der Menschen“ kontinuierlich begleitenden Katechese (vgl. Katechese in veränderter Zeit, 2004) ist nicht in dem Maße gelungen, wie dies erhofft wurde. Zwar findet in einigen Diözesen die Katechese mit Erwachsenen inzwischen eine hohe Aufmerksamkeit; trotzdem verstärken sich in den letzten Jahren die Anzeichen, dass andere Bistümer ihr Engagement für die Weiterentwicklung der Katechese eher reduzieren (z.B. durch die Streichung entsprechender Stellen) und die Katechese nicht in dem Maße stärken, wie dies angesichts der aktuellen kirchlichen Situation dringend nötig wäre. Das tut diesem fundamentalen Lernort des Glaubens und den vielen in diesem Feld tätigen Katechetinnen und Katecheten nicht gut. Es verkennt die Bedeutung der Katechese für die „Lebendigkeit der Kirche“ und die Notwendigkeit, sich intensiver der Erwachsenenkatechese zuzuwenden, um als Kirche missionarisch wirken zu können.

2. In dem Maße, wie das Zutrauen in das Potential der Katechese kirchlicherseits nachlässt, wächst die Versuchung, dem Religionsunterricht wieder stärker katechetische Aufgaben zuzuweisen. Dass auch der Religionsunterricht herausgefordert ist, die mit religiöser Praxis vielfach gänzlich



unvertrauten Schüler/innen mit Formen gelebter Religion bekannt zu machen, ist evident. Dass dies aber verschiedentlich als Chance zur Wiederbelebung eines katechetischen Religionsunterrichts gesehen wird, tut dem Religionsunterricht und den hier engagierten Lehrerinnen und Lehrern nicht gut. Es verkennt den Bildungsauftrag öffentlicher Schulen und die Grenzen unterrichtlicher Arbeit.

Der konfessionelle Religionsunterricht lebt von seiner eigenen Gestalt, die es ihm erlaubt, unter den Bedingungen der Schule seine Aufgabe zu erfüllen. Gerade in dieser Ausrichtung hat er sich in den letzten Jahrzehnten gut entfaltet und behauptet. Die Alternative, nun dem Religionsunterricht aufzutragen, was eine reduzierte Katechese nicht leisten kann, würde nicht nur die Katechese veröden lassen, sondern auch die Anerkennung des Religionsunterrichts in Schule und Gesellschaft gefährden. Auf diesem Hintergrund möchten wir nachdrücklich dazu auffordern, der Katechese mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden und diese ureigenste kirchliche Aufgabe der Erschließung und Kommunikation des Glaubens entschiedener in den Fokus kirchlichen Bemühens zu stellen. Katechese muss dringend ein kirchliches Top-Thema werden!

München, 21. April 2012

Marion Schöber

Vorsitzende des Deutschen Katecheten-Vereins e.V.

## Ökumenischer Arbeitskreis bayerischer Eltern- und Lehrerverbände



Am 26. Oktober 2012 trafen sich Vertreter der bayerischen Lehrer- und Elternverbände in den Räumen

des GVEE (Gesamtverband evangelischer Erzieher und Erzieherinnen) in Nürnberg, um über das Thema „Ganztagsschule“ zu sprechen. Vorbereitet und moderiert wurde der Nachmittag von Frau Dr. Ursula Leipziger (GVEE). Referentin war Frau Dr. Susanne Kleinöder-Strobel. Sie berichtete über die intensive Vorbereitungsphase, das Konzept und die Erfahrungen von zwei Schuljahren mit der gebundenen Ganztagschule am Willibald-Gluck-Gymnasium in Neumarkt.

*Das Ganztagskonzept:*

- 1. Schüler lernen eigenverantwortlich** (Wochenplan) – offener Unterricht, kaum Einzelstunden, wöchentliche Hausaufgabenmappe
- 2. Schüler lernen unterschiedlich** (Binnendifferenzierung) – individuelle Förderung
- 3. Schüler brauchen Zeit** (Rhythmisierung) – Wechsel von Arbeits- und Ruhephasen
- 4. Schüler brauchen Rückmeldung** (Feedback) – alle zwei Wochen erhalten die Schüler einen Feedbackbogen, der auch mit dem Lehrer besprochen wird, v.a. bzgl. sozialer Kompetenzen und Arbeitshaltung
- 5. Schüler brauchen Anregungen** (Zusatzangebote) – auch die Wahlkurse für die ganze Schule

*Bewertung:*

Die Kollegen sind sehr motiviert, bereit zu Neuem und arbeiten eng zusammen. Bei den Schülern werden mehr Konflikte beobachtet, aber auch ein höherer Grad an Sensibilität für soziale Prozesse und eine ausgeprägtere Methodenkompetenz. Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund und von Alleinerziehenden ist sehr hoch.

Nach der anschaulichen Präsentation entwickelte sich schnell ein lebhafter und sehr persönlicher Meinungsaustausch zur Ganztagschule. Am Ende wurde konstatiert, dass gute, durchdachte Ganztagskonzepte wichtig sind, aber nur als Alternative zu den herkömmlichen Unterrichtsmodellen, da die Kinder im Ganztagsmodell doch sehr viel Zeit in der Schule verbringen.

Im Juni 2013 wird das nächste Treffen des ökumenischen Arbeitskreises in der Geschäftsstelle des GVEE zum Thema „Inklusion“ stattfinden.

Monika Sauer

## Fachgruppe K im Bayerischen Philologenverband



In die neue Geschäftsstelle des Bayerischen Philologenverbandes lud der Fachgruppenvorsitzende OstD Edmund Speiseder am 5.12.2012 die Bezirksfachgruppenvorsitzenden Katholische Religionslehre und weitere „Ehrengäste“ zur 2. Landestagung ein.

Unter dem Thema „aktuelle Fragen zum Fach Katholische Religionslehre – Informationen aus dem Kultusministerium“ präsentierte Ministerialrat Heinz-Peter Kempf die Schülerzahlen und Entwicklungen von 2000 bis 2012 für alle Formen des Religionsunterrichts und Ethik, was auch den Zuständigkeitsbereich seines Referats darstellt. Im RU ist ein Anstieg bis zum Knick 2011 zu verzeichnen, der durch den Wegfall eines Jahrgangs im G8 verursacht wurde. Somit erfreut sich der RU großer Akzeptanz und eine Abwahltendenz ist nicht zu verzeichnen. Als Abiturfach liegt Katholische Religionslehre stabil bei ca. 17% (Ev ca. 8%) mit sehr erfolgreichen Ergebnissen.

Als neue Entwicklung kommt der Islamunterricht hinzu. Jedoch nicht in Form eines Religionsunterrichts, da ein einheitlicher institutioneller Rahmen einer Glaubensgemeinschaft nicht gegeben ist.

Die Anzahl der Studienseminare umfasst im September 2012 zehn und im Februar 2013 sieben. Bei steigender Zahl der Referendare ist die Einstellungssituation nach dem Referendariat für Februar mit ca. 40 % aktuell gering und verschlechtert sich für den Herbsttermin noch weiter. Für bessere Einstellungsmöglichkeiten regte z. B. der BPV an, den Zweigschuleinsatz auch an Beruflichen Oberschulen durchzuführen und auch dort Einstellungschancen zu eröffnen. Der Einstieg in eine mobile Reserve sowie deren Ausweitung bei den Gymnasien zusammen mit Erfolgen bei der integrierten Lehrerreserve ermöglichten Einstellungszahlen, die in den vergangenen 14 Jahren nur viermal erreicht oder knapp überschritten wurden. Leider könne dies aber nicht verhindern, dass die Einstellungsquote aufgrund der hohen



Die Teilnehmer von links nach rechts: P. Erhard Staufer, Evi Czinzoll, Josef Mager, Sabine Nolte-Hartmann, Dr. Margaretha Hackermeier, Geschäftsführer Hans-Herbert Mooser, Ministerialrat Peter Kempf, Landesfachgruppenvorsitzender Edmund Speiseder, Rainer Ullmann, Lucia Schmalbach-Müller

Bewerberzahl in manchen Fächern extrem niedrig sei und angesichts der Entwicklung der Absolventenzahlen wohl auch keine rasche Änderung in Sicht sei. Dies gelte leider auch für die Mangelfächer. Enttäuschung habe es nach den zunächst hoffnungsvollen Signalen zur Abschaffung des eigenverantwortlichen Unterrichts im dritten Ausbildungsabschnitt gegeben: Es folgten schlichtweg keine Taten. Auch die Hoffnungen auf eine Verringerung der Unterrichtsverpflichtung im Zweigschuleinsatz oder die Rückgabe der Kürzung der Anrechnungen für Seminarlehrkräfte wurden bisher nicht erfüllt.

In einem offenen Gespräch wurden Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten in der neuen Oberstufe des G8 intensiv diskutiert. Aber auch hier lassen Taten auf sich warten.

Im **Bericht von der Hauptversammlung des BPV** (November 2012 in München) wurden die dort beschlossenen Positionspapiere vorgestellt. Die, auch für die KRGB-Mitglieder interessanten, in der Zeitschrift „Das Gymnasium in Bayern 1/2013“ veröffentlichten drei Stellungnahmen finden auch nicht bpv-Mitglieder im internen Bereich unserer KRGB Homepage.

#### *Zu dieser Darstellung des BPV noch eine persönliche Ergänzung:*

In der angesprochenen Thematik gilt es, den Gesetzentwurf zur Änderung des BayEUG ([www.km.bayern.de/download/5566\\_bayeuendge.pdf](http://www.km.bayern.de/download/5566_bayeuendge.pdf)), in dem es um die Möglichkeit der Einführung einer Erweiterten Schulleitung geht (vgl. Rundbrief 2/2012), noch einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. In diesem Gesetzentwurf, der voraussichtlich am 1. August 2013 in Kraft treten soll, finden sich einige Aussagen, die wir als Verband kritisch hinterfragen müssen.

Erhard Staufer

Die von einer Arbeitsgruppe am 26.3.2013 erstellte aktuelle Stellungnahme des KRGB finden Sie unter [www.krgb.de](http://www.krgb.de)

## Für den Unterricht

Aus dem Religionspädagogischen Zentrum



Seit September diesen Schuljahres 2012/13 sind folgende Unterrichtsmaterialien für den Katholischen Religionsunterricht am Gymnasium erschienen und können unter [relpaed-materialstelle@ordinariatmuenchen.de](mailto:relpaed-materialstelle@ordinariatmuenchen.de) bestellt werden. Die Materialien für die Qualifizierungsstufe (11/12) wurden in Zusammenarbeit mit dem ISB erstellt.

### *9.3 „Kirche und die Zeichen der Zeit: Bedrängnis, Aufbruch und Bewährung“*

Ein Schwerpunkt in dieser Handreichung ist das Thema „Kirche im Nationalsozialismus“, das vor allem einen neuen Beitrag zur Widerstandsdebatte liefert und versucht, ihn für den Religionsunterricht fruchtbar zu machen.

### *11.2 „Wege zu Gott: die Bibel als Zeugnis der Gotteserfahrung“ und 12.4 „Grundriss einer Zusammenschau – das christliche Credo“*

Die Handreichung zum Lehrplanthema K 12.4 wurde als Unterstützung für die Lehrkräfte, dieses Thema adäquat umzusetzen, zur Verfügung gestellt. Es ist nicht im bisherigen Format aufbereitet und wurde deshalb nur digital als Datei an alle Schulabteilungen der bayerischen Diözesen verschickt (um Allerheiligen 2012) mit dem Auftrag, diese Materialien an die Fachbetreuer der jeweiligen Diözese weiterzuschicken. Die Datei zu 12.4 kann jederzeit bei den Schulabteilungen oder unter [materialstelle@ordinariatmuenchen.de](mailto:materialstelle@ordinariatmuenchen.de) angefordert werden.

Im Januar 2013 erschien des Weiteren der vierte Band für die 11. Jahrgangsstufe:

### 11.3 „Verantworteter Gottesglaube: Anfragen, Ablehnung, Annäherungen“

Aufgrund der sehr hochwertigen Materialfülle, die uns zu diesem Thema zur Verfügung gestellt wurde, wird ein Teil der Materialien in Papierform gedruckt und die weiteren Alternativen oder vertiefenden Materialien für die Lehrkraft in Form einer CD beigelegt.

Inzwischen konnte erfreulicherweise ein Arbeitskreis gegründet werden zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien zum Thema „Edith Stein“. An dieser Stelle bedanke ich mich für die Zusendung von schon vorhandenen Materialien und freue mich über weitere Beiträge. Auch die Verantwortlichen für Unterrichtsmaterialien für Kath. Religionsunterricht der Diözesen Speyer und Freiburg haben ihr Interesse und ihre Zusammenarbeit zugesagt.

Dr. Margaretha Hackermeier

## Fortbildungsangebote



Institut für  
Lehrerfortbildung  
Gars am Inn

Die Programmbroschüre für die Lehrerfortbildung in Bayern bietet für das Fach Katholische Religionslehre am Gymnasium

u.a. folgende Veranstaltungen an:

#### *Auslandslehrgang in Taizé - "Auf dem Pilgerweg des Vertrauens" - Spirituelle Impulse für das Schulleben*

LG-Nr. 84-711 vom 07. - 14.04.2013, Leitung: Rin Anita Hofbauer / RelLin i.K. Dorothee v. Manteuffel (Teilnehmerzahl: 25, Lehrgangsort: Taizé, Frankreich)

Der Lehrgang in Taizé hat zum Ziel, diesen "Pilgerweg des Vertrauens" mit seinen vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten für Schüler zu erschließen. Durch Begegnungen mit Jugendlichen aus aller Welt, beim Besuch romanischer Kirchen auf dem nahe gelegenen Jakobsweg und beim gesungenen Gebet der Communauté von Taizé kann der "Pilgerweg des Vertrauens" für die Lehrkräfte erfahrbar werden. In Taizé selbst integrieren sich die Teilnehmer weitgehend in den dort üblichen Wochenablauf. Zusammen mit den Brüdern der Gemeinschaft wird bedacht, wie es im Kontext Schule gelingen kann, Kindern und Jugendlichen Orientierung zu geben, sie mit Formen gelebten Glaubens und sozialen Engagements bekannt zu machen und ihnen eigene spirituelle Erfahrungen zu ermöglichen.

#### *Prinzessin Lillifee, die Monster AG und ich – Welche Ethik lernen Kinder in und mit den Medien?*

LG Nr. 84-713 vom 08. - 12.04.2013, Leitung: Dr. Margaretha Hackermeier (Teilnehmerzahl: 28, Lehrgangsort: Gars)

Zentraler Referenzrahmen für Kinder und Jugendliche sind heute die Medien (vgl. KIM- und Sinus-Studie 2012). Medien bilden den umfassenden Horizont, in dem ethische Inhalte transportiert, Wertorientierungen erlernt und Rollenvorbilder formuliert werden. Christliche Wertvorstellungen werden dabei vorausgesetzt als auch in Frage gestellt.

Der Kurs setzt sich deshalb mit den fachwissenschaftlichen Erkenntnissen über ethisches Lernen in der Mediengesellschaft auseinander und analysiert die medialen Ausdrucksformen (Heldenbilder, Symbolik, Filmsprache usw.)

eines als ethisch gewerteten Handelns vor allem am Beispiel der bei Kindern beliebten Trick- und Animationsfilme. Im Praxisteil wird es anschließend darum gehen, mit einfachen Mitteln selbst einen Animationsfilm zu einem unterrichtsrelevanten ethischen Thema zu gestalten: ein Projekt, das sich analog auch mit SchülerInnen durchführen lässt.

#### *Glaube und Naturwissenschaft als Leitthema im Religionsunterricht*

LG-Nr. 84-715 vom 22.04. - 26.04.2013, Leitung: Dir. Dr. Anton Dimpflmaier, StD a.D. Dr. Franz Hauber (Teilnehmerzahl: 28, Lehrgangsort: Gars)

Die Thematik „Glaube und Naturwissenschaften“ durchzieht viele Lehrplaninhalte, z.B. Schöpfung und Evolution (8. Jgst.), Ethik/Gewissen und Biotechnologie/Medizin (10. Jgst.), Glaube und Vernunft, religiöse und naturwissenschaftliche Sicht des Menschen (11. Jgst.), religiöse Zukunftsvorstellungen und naturwissenschaftlich/technische Zukunftsentwicklungen (12. Jgst.).

Im Lehrgang wird das Verhältnis „Glaube und Naturwissenschaft“ aus heutiger, weniger aus historischer Sicht beleuchtet. Darum steht zu Beginn das Referat eines atheistischen Naturwissenschaftlers: Wie sieht dieser den religiösen Glauben und das Verhältnis von „Glaube und Naturwissenschaft“? Die Diskussion vertieft seine Argumentation und stellt theologische Argumente und Sichtweisen der Teilnehmer dagegen. Weitere Fragen, die gemeinsam erörtert werden: Wie können auch naturwissenschaftlich gebildete Menschen des 21. Jahrhunderts widerspruchsfrei und argumentativ begründet Glaubenswahrheiten annehmen? Wie müssten traditionelle Glaubensaussagen fortentwickelt werden, damit sie im Horizont heutiger Erkenntnisse von den Christen eher verstanden und geglaubt werden können?

Im Lehrgang werden die erarbeiteten Einsichten auf konkrete Lehrplanthemen angewendet und entsprechende Unterrichtsvorschläge zu Themen wie Ursprung der Welt, Herkunft des Menschen, Erkenntnisfähigkeit des Menschen, Bewertung der Natur, Bewertung des menschlichen Lebens und Stellung des Menschen in der Natur (Menschenbild), Zukunft usw. zur Verfügung gestellt.

#### *Geschichte ist Gegenwart – Kirchenhistorische Inhalte schülerorientiert und alltagsrelevant thematisieren*

LG Nr. 84-724 vom 01. - 05.07.2013, Leitung: Dr. Margaretha Hackermeier (Teilnehmerzahl: 28, Lehrgangsort: Gars)

Wenn Kirchengeschichte handbuchartig in geformten Brenn- und Knotenpunkten vermittelt wird, bringt dies bei Schülern und Schülerinnen oft die Reaktion hervor: uninteressant und langweilig. Andererseits ist die Relevanz von Geschichte im Kontext der „postmodernen“ Gesellschaft größer geworden. Die Kirchengeschichte bekommt eine wichtige Rolle beim Vertrautmachen mit dem u.a. europäischen kulturellen Erbe.

Unter diesen Vorzeichen hat die Religionspädagogik kirchengeschichtsdidaktische Perspektiven entwickelt, um die subjektorientierte, dialogische Struktur religiösen Lernens ernst zu nehmen. An konkreten Beispielen wird in diesem Lehrgang gezeigt, wie kirchenhistorische Inhalte heute schülerorientiert und damit lebensbedeutsam thematisiert werden können.

Immer aktuell! -> [www.krgb.de](http://www.krgb.de)

Weitere Fortbildungsangebote und Tipps für die Praxis finden Sie aktualisiert zwischen den Rundbriefen auf unserer Homepage [www.krgb.de](http://www.krgb.de)!

## Bausteine für den Religionsunterricht



### Umgekehrte Kollekte – Projektidee?

Eine „Perle“ aus dem Acker der Medien ([www.dradio-dw-kath.eu](http://www.dradio-dw-kath.eu)) als Impuls für unsere Arbeit:

Die von Timo Gothe, dem Diözesanjugendpfarrer des Bistums Erfurt, erlebte und aufgeschriebene Geschichte kann entweder als anregender Impuls im Religionsunterricht eingesetzt werden oder vielleicht sogar als ein lohnenswertes Experiment mit einer Schul(e)/klasse dienen:

#### Umgekehrte Kollekte

Am Ende eines Jugendwochenendes, das ich als Jugendpfarrer der Diözese Erfurt geleitet habe, stand eine Aktion mit dem Namen: „Umgekehrte Kollekte“. Es ging um das Thema Gott und Geld. Da wo sonst die Gläubigen im Gottesdienst aufgefordert werden, etwas ins Körbchen zu tun, gab es die Aufforderung: Kommt und nehmt. Traut euch. Nehmt einen, zwei oder fünf Euro. Aber bedenkt. Es ist euch aus dem Gottesdienst anvertrautes Geld.

Die Jugendlichen waren verblüfft und zunächst zögerlich, dann aber fassten sie Mut und das Geld wurde restlos verteilt.

Und es begann zu arbeiten. Zunächst im Kopf: Was soll ich, was kann ich damit machen? Einfach für mich ausgeben? Das wäre nicht angemessen.

Und dann gab es auch den Hinweis: Lasst uns in vier Wochen sehen, was aus dem Geld geworden ist. Im Internet gingen die ersten Vorschläge ein. Man hörte: Einige Jugendliche haben ihr entnommenes Kollektengeld zusammengelegt und wollen am kommenden Sonntag für die Gemeinde einen Glühweinverkauf aufziehen. Andere überlegten, wie viel Backzutaten sie mit zwei Euro erwerben können. Die wenigen Plätzchen, die dabei herauskamen, und das Wissen um ihre Entstehung bereiteten eine umso größere Freude auf dem Mitarbeiterflur. Meine zwei Euro wanderten zunächst in die Hosentasche. Ich war mir unschlüssig, was damit anzufangen war. Zum Häkeln, Backen, Blümchenmalen taugte ich wohl nicht recht. Aber mit zwei Euro kannst du die Welt auch nicht aus den Angeln heben. Es vergingen ein paar Tage, das Geldstück war noch da, nicht einfach zu den anderen ins Portmonee gewandert. Es war dann auf dem Weg vom Frühgottesdienst. Da sah ich ihn von weitem. Der, der in der Bahnhofsstraße bettelte, dem ich ab und an was gab, aber nichts von ihm wusste, weder seinen Namen, noch seine Geschichte.

Zwei Euro, das reichte mit ein wenig Aufschlag für zwei Kaffee und für zehn Minuten Small-Talk. Das war's. Viele Worte wurden nicht gewechselt, ich musste mich für mein Tun nicht erklären und der Mann empfand meinen warmen Kaffee auch nicht als unangenehm oder zu aufdringlich. - Ich habe das Geld nicht vermehrt und mit fünffachem Gewinn wie die Glühweinverkäufer in die Kollekte zurückgegeben. Das Geld war einfach in zehn Minuten aufgezehrt.

Im Nachgang aber hat sich mit den zwei eingesetzten Euro der umgekehrten Kollekte einiges verändert. Der Mann aus der Bahnhofsstraße hat einen Namen bekommen. Ich kann ihn anders ansprechen, wenn ich ihn in unregelmäßigen Abständen treffe, wenn Eduard dann doch anfängt zu erzählen, wie er aus einer Wohnung geflogen ist oder der angeblich gefundene Arbeitgeber den Lohn für die letzten zwei Monate nicht bezahlt hat. Und auch er hat mich später gefragt, was ich mache, wohin mich morgens mein Weg führt, auf dem wir uns doch schon so oft gesehen haben.

Seitdem ist auch der Glaube Anknüpfungspunkt für ein paar Wortwechsel. Eduard gehört zur ukrainisch katholischen Kirche. Er war Feuer und Flamme, als er erzählte, dass bei einem Schmelbrand in einer Wohnung, die er sich mit mehreren teilte, alle Sachen verloren gegangen seien. Sein Zimmer aber blieb weitgehend verschont und dies habe er seinem regelmäßigen Gebet zu verdanken.

Eduard beeindruckt mich. Er hält sich irgendwie über Wasser, scheut sich nicht, sich auf die Straße zu setzen, hat aber darüber seinen christlichen Glauben nicht verloren, im Gegenteil, er weiß sich in allem getragen von Gottes Güte.

Ich wüsste das alles nicht ohne die Aktion der umgekehrten Kollekte. Zwei Euro, die noch heute ihre Dividende auszahlen.

**Über den Autor:** *Timo Gothe ist am 12.4.1974 in Heiligenstadt geboren und in Sickerode (Eichsfeld) aufgewachsen. Nach einer vierjährigen Ausbildung zum Werkzeugmechaniker hat er 1995 sein Abitur gemacht. 1996 folgte das Studium der Theologie in Erfurt. 2003 wurde er im Erfurter Dom durch Bischof Dr. Joachim Wanke zum Priester geweiht. Bis 2006 war Timo Gothe Kaplan in Erfurt, St. Lorenz. Anschließend folgte eine dreijährige Studienzeit und Pfarrvertretung in der Gemeinde Wittera. Seit 2009 ist er in der Diözesanjugendseelsorge tätig. Kontakt: [tgothe@bistum-erfurt.de](mailto:tgothe@bistum-erfurt.de)*



### Basisartikel zum Konzilsjubiläum:

*Die Kraft eines Konzils - Ein Licht, das die Zukunft erhellen soll*

*Das II. Vatikanische Konzil - ein Weltereignis?*

Ja, das II. Vatikanische Konzil war in der Tat ein großes Ereignis nicht nur für die Katholiken sondern auch für die Christen anderer Konfessionen und sogar für die nichtchristliche Welt. Schon seine Ankündigung am 25.01.1959 durch den als "Übergangspapst" bezeichneten 78jährigen Johannes XXIII., Angelo Roncalli, kam überraschend und löste Skepsis und Freude, mancherorts gar Euphorie aus.

Zwar war der Gedanke an ein Konzil nicht neu, zumal das I. Vatikanische Konzil 1870 wegen des Beginns des deutsch-französischen Krieges unterbrochen worden war. Aber weil damals die Unfehlbarkeit des Papstes verkündet wurde und daher alle strittigen Fragen vom Papst bzw. der Kurie entschieden werden konnten - so meinten viele - wäre ein Konzil eigentlich nicht mehr nötig. Dieses zentralistische Denken teilte Johannes XXIII. allerdings nicht. Dem Papst ging es nicht um eine Einzellehre, sondern um eine der Zeit entsprechende Gesamterneuerung des Gottesvolkes, um eine Neuorientierung der Seelsorge und um eine Öffnung der Fronten. Eine erneuerte Kirche sollte Wegbereiterin zur Einheit der Christen sein. So bat er in der Vorbereitungsphase des Konzils alle katholischen Bischöfe und die katholischen Universitäten, die Themen zu nennen, die für das Konzil wichtig seien. Die Vorbereitungskommissionen brauchten fast 4 Jahre, um die 9920 Seiten mit Vorschlägen zu sichten und Textentwürfe für das Konzil zu erarbeiten. Schließlich zogen 2540 Bischöfe aus aller Welt am 11.10.1962 zur feierlichen Eröffnung in den Petersdom ein. In seiner Ansprache stellte Johannes XXIII. sein Programm für das Konzil vor: "Es ist nicht unsere Aufgabe, den kostbaren Schatz (der kath. Lehre) nur zu bewahren, als ob wir uns einzig und allein für das Alte interessierten, sondern wir wollen jetzt freudig und furchtlos an das Werk gehen, das unsere Zeit erfordert." Dieses "Aggiornamento" (Verheutigung, Zeitgemäßheit) sollte in pastoralem, ökumenischem und missionarischem Geist erfolgen. Kurze Zeit nach der Eröffnung empfing Papst Johannes XXIII. die nichtkatholischen Beobachter in besonderer Audienz. Die vatikanischen Zeremonienmeister hatten schlaflose Nächte wegen der Sitzordnung. Wo soll der Papst thronen, damit sein Anspruch, Nachfolger Christi auf Erden zu sein, gewahrt bleibt? Stühle wurden gerückt, gedrückt und verrückt. Man stellte dem Papst auf erhöhtem Podest einen thronähnlichen Sessel hin, damit seine Heiligkeit Worte der Wahrheit und Weisung sagen konnte. Die Konzilsbeobachter, so wurde es von den zeremoniellen Fassadenkletterern festgelegt, bekamen Stühle, die im Halbkreis um den Papstthron aufgestellt wurden. Schließlich war alles wieder römisch geordnet und verordnet. "Roma locuta, causa finita", ein alter Spruch der Kurie, zu deutsch: "Rom hat gesprochen, der Fall ist entschieden." Der Fall war so lange entschieden, bis Papst Johannes XXIII. den Audienzsaal betrat. Er blieb einen Augenblick stehen, sah das päpstliche Statussymbol - den thronähnlichen Sessel - drehte sich um, ergriff den nächsten Stuhl, der an der Wand stand, setzte sich mitten unter die Konzilsbeobachter und sagt: "So geht es wohl besser."

### *„Ein-Blick in die katholische Kirchenverfassung“: Klärungen, nicht nur für Katholiken*

Konkrete Fragen drängen sich auf: „Wie wird ein Konzil definiert? Wer ist stimmberechtigt? Welches Ziel verfolgt ein Konzil? Und warum ist das Konzil kein ‚Parlament der Gesamtkirche‘?“

Die Ordnung der katholischen Kirche ist festgelegt im Kirchenrecht (CIC). Demnach steht der Papst - nach katholischem Verständnis der Nachfolger des Apostels Petrus - an der Spitze der hierarchisch geordneten Kirche. Er ist die höchste Lehrautorität, zugleich oberster Gesetzgeber und Richter und der Vorgesetzte der Kirchenregierung. Ihm

nachgeordnet sind die Kardinäle und Bischöfe, die vom Papst berufen werden. Regional ist die katholische Kirche in Diözesen (Verwaltungsbezirke) aufgeteilt, die von einem Bischof geleitet werden. Im Allgemeinen wird eine Gruppe benachbarter Diözesen zu einer Kirchenprovinz zusammengefasst, an deren Spitze ein Erzbischof steht. Die Bischöfe gelten in der katholischen Kirche als Nachfolger der Apostel. Sie besitzen jeweils für ihr Bistum die Jurisdiktions-, Lehr- und Weihewalt. Als Kollegium haben sie teil an den Lehrentscheidungen und Leitungsaufgaben der Gesamtkirche. Dieses Recht wird wahrgenommen in Bischofssynoden und allgemeinen Konzilien.

### *Konzil*

Konzil nennt man die Zusammenkunft von Bischöfen (und anderen kirchlichen Würdenträgern) mit dem Papst in der katholischen Kirche, die richtungweisende Entscheidungen für die kirchliche Lehre und die Praxis der Weltkirche trifft. Zu den stimmberechtigten Mitgliedern eines Konzils (= Konzilsväter) gehörten auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil der Papst, die Bischöfe aus der ganzen Welt sowie Ordensobere.

Beim Zweiten Vatikanischen Konzil waren erstmals in der Geschichte der katholischen Kirche auf Einladung von Papst Johannes XXIII. Vertreter anderer christlicher Kirchen und kirchlicher Gemeinschaften anwesend, z. B. der Anglikaner, der Orthodoxen, der evangelischen Kirchen. Diese wurden als Beobachter bzw. Konzilsbeobachter bezeichnet und zeigten die ökumenische Zielrichtung des Konzils. Sie durften bei den konziliaren Beratungen anwesend sein und konnten über Kardinal Bea bzw. das Einheitssekretariat auch indirekt Einfluss auf Gang und Ergebnis des Konzils nehmen. Sie hatten aber weder Sitz noch Stimme beim Konzil.

### *Ökumene bzw. Ökumenisches Konzil*

Ökumene bezeichnet im Griechischen ursprünglich die ganze bewohnte Erde. Im kirchlichen Kontext haben sich im Lauf der Geschichte vor allem zwei Bedeutungen herausgebildet: 1. zur Kirche als ganzer gehörend bzw. sie betreffend und 2. die Beziehungen zwischen christlichen Kirchen bzw. Konfessionen betreffend. Zur zweiten Bedeutung gehört auch das Bewusstsein für und Hinarbeiten auf die Einheit der Kirche Christi, die umfassender als die institutionelle(n) Kirche(n) ist. »Ökumenisches Konzil« ist also nicht im Sinne des zweiten heutigen Wortgebrauchs zu verstehen! Mit dem Wort wird katholischerseits ein Konzil der gesamten katholischen Kirche bezeichnet. Allgemeines bzw. ökumenisches Konzil bezeichnet somit in der katholischen Kirche ein weltweites (= ökumenisches) Konzil. Daneben werden nur die ersten sieben großen Konzilien der ungeteilten Christenheit von allen christlichen Konfessionen als „ökumenische“ Konzilien anerkannt.

### *Synode*

Es gab (und gibt) auch regionale Konzilien, die normalerweise „Synoden“ genannt werden. Verwirrend ist der synonyme Gebrauch von Konzil und Synode, der in der katholischen Kirche lange Tradition hat. Selbst das zweite Vatikanische Konzil bezeichnet sich immer wieder als Synode und

entdeckt damit das synodale Element der *Communio* als konstitutives Strukturmerkmal der Kirche wieder (wie Kirchenleitung durch synodale Repräsentation im reformatorischen Kirchenverständnis grundsätzlich nahe liegt). Jedoch im engeren Sinne unterscheidet man Diözesansynoden (Versammlungen auf diözesaner Ebene, wie z. B. die Würzburger Synode) und Bischofssynoden (den Papst beratende Bischofsversammlungen aus den Ortskirchen).

### *Orthodoxe und protestantische Sicht*

Mit dem Auseinanderbrechen der Kircheneinheit ging auch eine einheitliche Sicht der Konzilien verloren. Die Ostkirche feierte nach 1054 keine ökumenische Synode mehr, so dass es bei der Siebenzahl der Ökumenischen Konzilien blieb. Was die protestantische Sicht angeht, so verwarfen Luther und Calvin zwar die Unfehlbarkeit der Konzilien, lehnten diese aber nicht grundsätzlich ab, sondern nur in der vom Papst beherrschten Form. Während es bei den Reformierten zur Ausbildung synodaler Strukturen, ja zur gelegentlichen Abhaltung von Konzilien kam (Dordrechter Synode 1618/19), erlischt das Konzils-Wesen bei den Lutheranern nach einem einzigen konzilsartigen Unternehmen (Homburger Synode 1526) völlig. Zwar kennt die lutherische Orthodoxie einen „*locus de synodis*“, aber die Theorie wurde nie in die Praxis umgesetzt.

### *Konzil kein ‚Parlament der Gesamtkirche‘*

Neben den allgemeinen Definitionen, wie z. B. den stimmberechtigten Mitgliedern, legt zudem das Kirchenrecht fest: Ohne Papst kann es kein Konzil geben (CIC)! Nur er kann es einberufen, unterbrechen und fortführen, auflösen sowie dessen Dekrete genehmigen (c. 338 §1). Somit ist es trotz Repräsentation z. B. nicht mit unserem Bundestag vergleichbar, da es weder ein reines demokratisches Mehrheitsprinzip noch gewählte (Kirchen-)Volksvertreter auf Zeit gibt.

### *Meilensteine der Konzilsgeschichte*

Wichtig sind vor allem die ersten vier Konzilien: Nikaia 325, Konstantinopel I 381, Ephesos 431 und Chalkedon 451. Hier fanden entscheidende Klärungen hinsichtlich der drei göttlichen Personen (Vater, Sohn und Hl. Geist sind wesensgleich) und der Person Jesu Christi (er ist Gott und Mensch zugleich) statt. Diese ersten vier Konzilien werden von der katholischen Kirche, den evangelischen Kirchen und den orthodoxen Kirchen anerkannt (nicht jedoch von den sog. altorientalischen Kirchen und wahrscheinlich einigen Freikirchen). Seit dem 7. Jahrhundert differiert die Konzilienzählung der katholischen Kirche und der orthodoxen Kirchen (d.h. hier ist die Einheit der Kirche auf der Ebene der Konzilien nicht mehr vorhanden). Die katholischen Konzilien des Hochmittelalters befassten sich teilweise mit einigen Themen, die wir heute als spezifisch katholisch ansehen (z.B. im Bereich der Sakramententheologie). Im 15. Jahrhundert, d.h. im Vorfeld der Reformation kam (wegen der Lebens- und Führungskrise der katholischen Kirche) die Lehre des Konziliarismus auf: Überordnung des Konzils über den Papst. Diese Lehre, die insbesondere in Konstanz 1414–1418 und in Basel 1431–1439 vertreten wurde, ist nicht zur Lehre der katholischen Kirche geworden. Aus ökumenischer

Sicht ist noch besonders das Konzil von Trient 1545–1563 zu erwähnen. Einerseits fand hier eine echte Reform der katholischen Kirche statt. Andererseits wurde die Spaltung der Konfessionen vertieft. Beim I. Vatikanischen Konzil 1869/70 ist noch besonders zu betonen, dass die Unfehlbarkeit des Papstes in Glaubens- und Sittenfragen ein Sonderfall der Unfehlbarkeit der Kirche ist. Der Papst steht ja nicht über der Kirche, sondern an ihrer Spitze. Er ist ein Mitglied der Kirche und selbstverständlich an Schrift und Tradition gebunden.

### *Lichtblick Konzil*

Papst Paul VI. hat zum Abschluss des II. Vatikanums eine Botschaft (nicht nur) an die Jugend gerichtet: „Besonders für euch, die Jugend, hat die Kirche mit ihrem Konzil ein Licht entflammt: ein Licht, das die Zukunft erhellen soll, eure Zukunft.“ Interessanterweise fand der Konzilsbeginn mit seiner Öffnung in der Kirche zeitgleich mit dem Mauerbau in der DDR statt. Doch nicht dieser Abschottung gehörte die Zukunft, wie wir inzwischen wissen. Das Besondere dieses Konzils ist die positive Welt- und Menschensicht, wie es besonders das Dekret ‚*Gaudium et spes*‘ als eine Art Liebeserklärung an die Menschen der jeweiligen Zeit auf den Punkt bringt. Wie etwa die Bibelaussagen unterliegen auch die kompromissartigen Aussagen des Konzils stets der rechten Interpretation: Sie sind nicht wie eine Kröte zu schlucken, denn nicht der Buchstabe, sondern der Geist des Konzils ist die Leitlinie seiner rechten Interpretation. Nur Mut: Eine alte Legende erzählt davon, wie der Teufel den Herrn Jesus überreden wollte, er sollte doch nicht am Kreuz sterben. „Die Kirche braucht dich auf Erden! Wer soll predigen und heilen und die Gemeinde führen, wenn du nicht mehr da bist?“ fragte der Teufel. „Ich habe schon etliche Männer ausgesucht“, antwortete Jesus. „Aber Petrus und Johannes und diese paar Leute werden das allein nie schaffen!“ „Nein, aber sie werden andere finden, die ihnen helfen, und diese werden wiederum andere finden ....“ „Aber wenn sie es nicht tun?“ sagte der Teufel. „Wenn ihnen die Lust vergeht und sie anfangen, untereinander zu streiten? Ist dein Plan, Menschen zu gebrauchen, nicht sehr riskant?“ „Ja“, antwortete Jesus, „sehr riskant! Die Kirche könnte sogar daran scheitern, aber einen anderen Plan habe ich nicht!“

### *Kommentierte Literaturtipps*

- Acta synodalia sacrosancti concilii oecumenici Vaticani secundi, 25 Bde., Vatikanstadt 1970–1978. Unverzichtbar für die Quellenarbeit zur Geschichte des Konzils und zur Entstehung seiner Dokumente.
- LThK2. Das Zweite Vatikanische Konzil. Dokumente und Kommentare, hg. v. Heinrich Suso BRECHTER u. a., 3 Bde., Freiburg/Br. – Basel – Wien 1966–1968. Diese Ausgabe bietet die lateinischen und deutschen Texte sowie (zeitgenössische) Kommentare und Informationen zur Entstehung der Dokumente.
- Herders Theologischer Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil, hg. v. Peter HÜNERMANN u. a., 5 Bde., Freiburg/Br. – Basel – Wien 2004–2006. Der aktuelle Kommentar zum II. Vatikanum.

- Klaus SCHATZ, Allgemeine Konzilien – Brennpunkte der Kirchengeschichte [= UTB 1976], Paderborn – München – Wien – Zürich <sup>2</sup>2008. Eine kompakte Gesamtdarstellung der Konziliengeschichte. Sehr wichtig auch im Hinblick auf andere theologische Fächer wie die Dogmatik.
- Knut WENZEL, Kleine Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils, Freiburg/Br. – Basel – Wien 2005. Eine neuere Kurzdarstellung des II. Vatikanums.
- Giuseppe ALBERIGO (Hg.), Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils (1959–1965) (dt. Ausg. hg. v. Klaus Wittstadt), 5 Bde., Mainz 1997–2008. Das soeben abgeschlossene, zur Zeit wohl maßgebliche Werk zur Geschichte des II. Vatikanums.
- Hubert WOLF / Claus ARNOLD (Hg.), Die deutschsprachigen Länder und das II. Vatikanum [= Programm und Wirkungsgeschichte des II. Vatikanums 4], Paderborn – München – Wien – Zürich 2000. Hier geht es sowohl um den Beitrag der deutschsprachigen Ortskirchen zum Konzil als auch um die Auswirkungen auf diese Kirchen.



### *Popsongs für spirituelle Zeiten*

Jedes Jahr überlegt sich der Diözesanverband der KJG in Köln ein spirituelles Angebot in der Fastenzeit. So entstand das Projekt „Mixtape. Es wurden Songs passend für die Fastenzeit zusammengetragen und für jeden Tag zwischen Aschermittwoch und Ostern mit eigenen Texten, Interpretationen und Gedanken erweitert. So entstand eine einzigartige Sammlung populärer Popsongs mit viel Tiefgang und Bezug zum täglichen Leben in der Fastenzeit und darüber hinaus.

Info: <http://shop.jhd-gmbh.de>

*Dieser Basisartikel entstand auf Wunsch für das evangelische Kirchenblatt des Dekanats Memmingen „Die Gemeinde“ Ausgabe Juli 2012 unter Einarbeitung der Materialimpulse von Prof. Dr. Norbert Wolff, ehem. Professor für Kirchengeschichte an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer Don Boscos Benediktbeuern – Theologische Fakultät.*

P. Erhard Staufer SDB

### *Praxistipp „Weißer Peter“ - Ein Kartenspiel zum Zweiten Vatikanischen Konzil*

Zum 50. Eröffnungsjubiläum des Zweiten Vatikanischen Konzils hat die KLJB Bayern ein Karten-Spiel entwickelt. „Weißer Peter“ beruht auf einem abgewandelten Spielprinzip von „Schwarzer Peter“. Die Mitspielenden sammeln Pärchen oder Quartette, um Konzilsdokumente zu verabschieden. Unterstützt und herausgefordert werden sie dabei von den beiden Konzilspäpsten als Weißer Peter. Nebenbei lernen die Spielenden wichtige Konzilsteilnehmerinnen und Konzilsteilnehmer mit ihren inhaltlichen Beiträgen kennen. Sie entdecken Bezüge zu heute und lassen wichtige Zitate und Schlagworte aufleuchten. Impulskarten ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung oder Diskussion in der Gruppe. Das Spiel bietet für Gruppenstunden, Themenabende oder Religionsunterricht eine erste unterhaltsame Annäherung an das komplexe Thema. Anzahl der Spieler: drei bis sieben (bei größeren Gruppen können auch Zweierteams spielen) - Zeit: circa 45 Minuten und Alter: ab 12 Jahre -> Info: [www.landjugendshop.de](http://www.landjugendshop.de)



### *Über das Klassenzimmer hinaus*

Zwei **neue Angebote** in der Diözese Regensburg vom „Haus der Begegnung“ (Information und Anmeldung siehe [www.kloster-ensdorf.de](http://www.kloster-ensdorf.de)) als Anregung:

#### *Kinoexerzitien für Jugendliche*

**Filme, die das Leben in Bewegung bringen und weiterhelfen (Mi bis So: 29.05.2013 18:00 bis 02.06.2013 12:00)**

Es gibt viele Wege, um zur Ruhe zu kommen und sich dabei Gedanken über das eigene Leben zu machen. Dabei ist es oft hilfreich, wenn gute, ansprechende Impulse dazu kommen, die zum Weiterdenken anregen. Mit Hilfe von inhaltstarken Filmen wollen wir uns diese Impulse geben lassen und darüber ins Gespräch kommen – in der Gruppe und mit sich selbst. Dabei können durch die Filme nur einzelne Lebensthemen zur Sprache kommen. Doch bei der Auswahl wird auf eine ausgewogene Vielfalt geachtet. Neben den Filmen bleibt viel Zeit für Natur und Bewegung. Körper und Geist sollen und dürfen in Bewegung kommen.

Leitung: P. Harald Neuberger SDB (Anmeldeschluss: 10.05.2013).

#### *Oskar und die Dame in Rosa*

**Ein literarisch-besinnlicher Tag  
Samstag, 26.10.2013 09:03 bis 17:00**

Wie kann man mit Mut dem Tod ins Auge blicken? Wie trauern über die die Zeit, die der Tod raubt, und die Lebensmöglichkeiten, die er zunichtemacht? Der zehnjährige Oskar, der Protagonist der Erzählung „Oskar und die Dame in Rosa“ von Eric-Emmanuel Schmitt, weiß, dass er sterben wird. „Madame Rosa“ bringt ihn auf die Idee, Briefe an Gott zu schreiben – mit seinen Fragen, seinem Schmerz und seinen Enttäuschungen.

Die Schauspielerin und Hospizhelferin Anita Keller inszeniert diese Erzählung – und regt damit an, sich selber diese Fragen zu stellen – mit großer Ernsthaftigkeit und mit einem tiefgründigen Humor, der mit Tränen in den Augen lächeln kann. Zeit für sich, das Gespräch in der Gruppe und mit der Künstlerin, und Gebet und die Feier des Gottesdienstes runden diesen Tag ab.

Leitung: Anita Keller, Schauspielerin, Kursleiterin für Hospizhelfer, Pfr. Dr. Christoph Seidl, Klinikseelsorger und P. Christian Liebenstein, Klosterdirektor (Anmeldeschluss: 11.10.2013)

### *Neues Portal [www.missiothek.de](http://www.missiothek.de) bei missio*

Diese Website mit umfassender Datenbank richtet sich an Engagierte, die mit Kindern und Jugendlichen in Kindergarten, Schule, Gemeinde oder Freizeit arbeiten und Material für die pädagogische Praxis rund um die Themen Weltkirche und Eine Welt suchen. Mit unserem Angebot möchten wir globales und interkulturelles Lernen gezielt und kompetent anregen und fördern.

Das Portal enthält aktuelle Publikationen und Medien der Jahre 2011 und 2012. Sukzessive werden in den nächsten Wochen sämtliche Publikationen und Medien der vergangenen Jahre eingestellt. Der Nutzer hat die Möglichkeit, unser Material nach der Registrierung kostenlos herunterzuladen.

Enthalten sind Unterrichtsentwürfe, Aktionsmaterial für Kinder und Jugendliche, Arbeitsmaterialien für Erzieher/-innen, Arbeitshefte zu Kampagnen sowie liturgisches Material zur Gestaltung von Kinder- und Jugendgottesdiensten. Ein spezielles Tool macht sowohl die Suche nach Schlagwörtern als auch nach Kategorien möglich und erleichtert den Zugriff.

### *Fragen zu Inklusion, beantwortet von Prof. Reich*

In einem Videointerview, auf das das Freiburger Institut für Religionspädagogik (IRP) aufmerksam gemacht hat, beantwortet Dr. Kersten Reich, Professor für Internationale Lehr- und Lernforschung an der Universität Köln, elf typische Fragen zum Thema Inklusion und Binnendifferenzierung im Unterricht.

Reinhören: [www.qualiboxx.de/wws/interview-reich.php](http://www.qualiboxx.de/wws/interview-reich.php)

### *Deutscher Lehrpreis 2012: Sonderpreis für bayerische Katholische Schule*

Gleich mit vier Preisen wurden Lehrerteams aus Bayern am 26. November 2012 in Berlin als Gewinner des bundesweiten Wettbewerbs „Deutscher Lehrpreis – Unterricht innovativ“ ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Ein Sonderpreis ging dabei an ein Lehrer-Trio aus dem katholischen Gymnasium „Kolleg der Schulbrüder“ in Illertissen (Schwaben). Grund war die Konzipierung und Einführung eines neuen Profulfaches. Der Name des Angebotes für Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe lautet: YES. Die Abkürzung steht für „young, ethical, social“. Weitere Informationen zu dem Projekt findet man unter [www.yes-am-kolleg.de](http://www.yes-am-kolleg.de).

An dem Wettbewerb hatten sich rund 3.500 Schüler und Lehrer beteiligt. Der „Deutsche Lehrpreis“ wird seit 2009 jährlich von der Vodafone Stiftung Deutschland und dem Deutschen Philologenverband (DPHV) vergeben. Projektbeschreibungen stehen zur Verfügung unter: [www.lehrerpreis.de/preisverleihung](http://www.lehrerpreis.de/preisverleihung).

### *Wanderausstellung „Anders! Kloster.“*

Das Dezernat Schule und Bildung im Bischöflichen Ordinariat Limburg hat eine sehr gelungene Wanderausstellung mit dem Titel „Anders! Kloster.“ konzipiert und realisiert.

Die Ausstellung nimmt ihren Ausgang vom 800-jährigen Bestehen der Zisterzienser-Abtei Marienstatt im Westerwald. Sie ist insofern außergewöhnlich, als sie nicht im herkömmlichen Sinne Fakten und Exponate präsentiert, sondern mit Hilfe einer multimedialen Installation exemplarische Erfahrungen vermitteln will. Sie ist also weniger „informativ“, sondern eher „performativ“ bzw. erlebnisorientiert und will eine herausfordernde Brücke schlagen zwischen der Alltagswelt der Schüler und dem ganz anderen Lebensrhythmus einer klösterlichen Welt. Einen Flyer, eine Lehrerhandreichung sowie weiteres Unterrichtsmaterial finden Sie unter der eigens eingerichteten Webseite [www.anderskloster.de](http://www.anderskloster.de) zum Download bereit.

Diese Ausstellung ist im Sinne einer wirklichen „Wanderausstellung“ nicht an einen bestimmten Ort oder an ein bestimmtes Bistum gebunden. Nach ihrem Ausstellungsstart im Bistum Limburg kann und wird sie auch an anderen Orten und in anderen Bistümern gezeigt werden. Es bieten sich dabei vor allem Katholische Schulen an, die dann zentral auch von Lerngruppen umliegender Schulen besucht werden könnten. Thematisch sind natürlich (ehemalige) katholische Ordensschulen in besonderem Maße angesprochen!



### Gebetbuch „Hope“

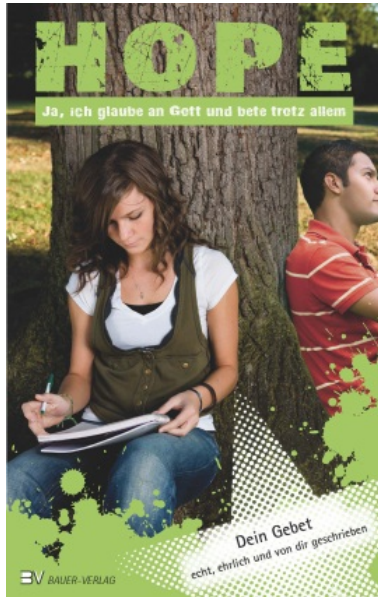
„Hope - Ja, ich glaube an Gott und bete trotz allem“ - die Hoffnung ist es, die einen Schiffbrüchigen mitten im Meer veranlasse, mit Schwimmbewegungen zu beginnen. Da, wo gar nichts mehr zu gehen scheint, ist es die Hoffnung, die die Menschen am Leben hält.

Auf 96 Seiten sind Gebete von jungen Menschen gesammelt, die allesamt etwas mit dem Thema Hoffnung zu tun haben. Es sind Texte, die Schülerinnen und Schüler der siebten bis zehnten Klasse aller Schularten im Gebiet der Diözese Augsburg zum Gebetswettbewerb „Hope“ eingesandt hatten. Diesen Wettbewerb veranstalteten der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), das Bischöfliche Jugendamt und das Schulreferat der Diözese Augsburg gemeinsam. Aus Hunderten von Einsendungen wählte eine Jury dann 19 Gebete aus, die als Sieger gekürt wurden.

Nachdem aber so viele interessante und wertvolle Texte zu „Hope“ eingereicht worden waren, wurde beschlossen, weitere ansprechende Gebete auszusuchen, zusammenzustellen und in diesem Gebetbuch zu veröffentlichen. Es sind die unterschiedlichsten Texte, von unterschiedlichsten jungen Menschen verfasst, die eindrucksvoll Gedanken und Überlegungen, Zweifel und Fragen, Hoffnung und Vertrauen der Autorinnen und Autoren zum Ausdruck bringen.

Die Jury war begeistert von der Kreativität und der großen sprachlichen Fähigkeit der jungen Menschen. Hoffnung und Gebet gehören eng zueinander, sie sind voneinander abhängig. „Dass junge Menschen ihre Gebete zum Thema Hoffnung formulieren und auch weitergeben, ist ein schönes Zeichen, dass sie etwas von dieser Wahrheit verstanden haben“, freute sich Weihbischof Dr. Anton Losinger.

Das Buch im handlichen Format soll ein Lesebuch sein, das zum Nachdenken über die Texte der jungen Autorinnen und Autoren anregt. Es soll aber gleichzeitig ein Gebetbuch sein, das Einzelnen wie auch Schulklassen oder Jugendgruppen dabei hilft, ihr Gebet mit den Hoffnungstexten junger Menschen anzureichern. „Wir haben die Hoffnung, dass das Buch zu einem gern in die Hand genommenen Begleiter werden kann“, so der damalige Diözesan-Präses, Pfarrer Ludwig Waldmüller.



„HOPE - Ja, ich glaube an Gott und bete trotz allem“ wird vom Schulreferat der Diözese Augsburg, dem Bischöflichen Jugendamt und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Diözese Augsburg herausgegeben und ist im Bauer-Verlag Thalhofen erschienen. ISBN 978-3-941013-07-0; VK 6,00 Euro; Format: 12 x 19 cm; 96 Seiten; vierfarbig Klassensatz (30 Expl.) für 135,00 Euro, ISBN (Klassensatz): 978-3-941013-59-9

### Von Verfolgten, Verfolgern und Versöhnern. Neues Unterrichtsmaterial zum Menschenrecht auf Religionsfreiheit für die Sekundarstufe II

Die neue Ausgabe der „Religion erleben“ bereitet das brisante und aktuelle Thema Religionsfreiheit innovativ und kompakt für den Unterricht in der Sekundarstufe II auf. Auf der Basis einer grundlegenden Einführung, die auf die Entstehungsgeschichte, die biblische Verortung sowie auf die Rolle von Religionsfreiheit im Lauf der Kirchengeschichte eingeht, wird die aktuelle Situation weltweit dargestellt. Didaktische Vorüberlegungen schließen sich an. Im Zentrum stehen sechs Unterrichtsentwürfe, die die Lernenden das Thema Religionsfreiheit in (Kirchen-)Geschichte und Gegenwart erleben lassen. Alle Materialien sind im Heft sowie auf der beiliegenden DVD enthalten. Die Arbeitshilfe bietet damit sowohl Hintergrundinformationen für die Lehrkraft als auch ansprechende Vorschläge für die Praxis in der Schule und hilft bei der konkreten Unterrichtsvorbereitung.

„Von Verfolgten, Verfolgern und Versöhnern. Das Menschenrecht auf Religionsfreiheit“ kostet Euro 9,90 und kann im missio-shop unter [www.missio-shop.de](http://www.missio-shop.de) bestellt werden. Die Versandkosten betragen Euro 2,20.





*missio for Life - Das transmediale Lernerlebnis über Gendergerechtigkeit weltweit für Schüler ab Klasse 8*

missio in München wagt etwas völlig Neues und hat für den Einsatz an Schulen einen mobilen, interaktiven Lernparcours mit Computerspielen (serious games) rund um das Thema Gendergerechtigkeit weltweit erstellt.

Renu aus Indien, Mercedes und Paolo aus den Philippinen sind die Protagonisten, deren Leben Schülerinnen und Schüler aus Deutschland im Computerspiel kennenlernen. Das Besondere ist, dass die drei Figuren sperrige Themen abbilden: Arrangierte Ehen, Mitgiftmord, Menschenhandel, arbeitsbedingte Prostitution und den Kampf ums Überleben als Straßenkind. Durch die Mischung aus Alternate-Reality-Game, Serious-Games und Ausstellung bringen wir ein spannendes Erlebnis mit inhaltlichem Tiefgang an Ihre Schule, das Jugendliche begeistert.

Das Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, sich in einer sich ständig wandelnden Welt zurechtzufinden, globale Zusammenhänge zu erkennen und den Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt in Deutschland herzustellen. Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Spiele und hilft, Zusammenhänge herzustellen und die Erfahrungen der Protagonisten aus den Spielen mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu verbinden. Zudem wird der Ausstellungsbesuch in eine fächerverbindende, kompetenzorientierte Unterrichtssequenz eingebettet und durch didaktisches Begleitmaterial unterfüttert.

Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse. Die Ausstellung wird an Ihrer Schule aufgebaut (Aula, Mensa), der Raumbedarf beträgt ca. 100m<sup>2</sup>. Eine Einheit dauert 90 Minuten. missio for Life ist ab sofort buchbar und steht ab Mitte Februar 2013 zum Einsatz bereit.

Weitere Informationen bei: Marion Roppelt,  
m.roppelt@missio.de, Tel. 089-5162-207.

**Die letzte Seite im Heft  
ist die erste Seite im Netz ...**

**-> [www.krgb.de](http://www.krgb.de)**

**Bestätigung für das Finanzamt**

Frau / Herr .....

wohnhaft in .....

geb. am ..... ist Mitglied des „Verbandes der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.“ (KRGB) und hat für das Kalenderjahr 20..... einen Mitgliedsbeitrag von

Euro 6,- / Euro 15,- entrichtet.

*Erhard Staufer*

gez. P. Erhard Staufer SDB, KRGB-Landesvorsitzender

*Hinweis: Diese Bestätigung ist zur Vorlage beim Finanzamt für alle Verbandsmitglieder bestimmt, die ihren Mitgliedsbeitrag steuerlich absetzen wollen. Legen Sie bitte auch Ihre Abbuchungs- bzw. die Überweisungsquittung bei!*

# Aktualisierungsmeldung der Mitgliederdaten



Bitte an den Geschäftsführer des KRGB senden, faxen oder mailen:

**KRGB** – OStR Wolfgang Lanzinger, Kommerzienrat-Meindl-Straße 9, 84405 Dorfen,  
Tel.: 08081 / 9570106, Fax: 08081 / 6129999, E-Mail: geschaeftsstelle@krgb.de

Mit dieser Rückmeldung helfen Sie uns, vermeidbare Zusatzgebühren aufgrund Fehlbuchungen oder Fehlsendungen zu sparen oder bei notwendigen Rückfragen und Informationen zeit- und kostengünstig handeln zu können. Danke!

Titel/Dienstbezeichnung: ..... Geburtsdatum: .....

.....  
Vor- und Familienname (Erz-)Diözese des Dienstortes

**Mitglied im Verband KRGB seit:** ..... (mindestens Jahr angeben oder notfalls schätzen)

**Meine (neue) Adresse lautet:**

.....  
Straße und Hausnummer

.....  
PLZ Wohnort Telefon / Handy / Fax

**Meine (neue) Bankverbindung lautet:**

.....  
Bank BLZ Kontonummer

Hiermit ermächtige ich den KRGB widerruflich, den Mitgliederbeitrag am Beginn des Jahres zu Lasten meines Kontos abzubuchen.

**Meine (neue) E-Mail-Adresse lautet:**

.....

Ich möchte den **Rundbrief**  in gedruckter Form oder  nur in digitaler Form (mit E-Mail-Hinweis)

**Sonstige Mitteilungen an die Mitgliederverwaltung** (event. Beiblatt):

Wir versichern die Bestimmungen des Datenschutzes einzuhalten und diese Mitgliederdaten nur für notwendige Zwecke des KRGB zu verwenden und nicht an Dritte weiterzugeben. Referendare, Ordensleute, Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand können, wenn sie es wünschen, anstelle des vollen Beitrags den ermäßigten Jahresbeitrag von 6.- € entrichten. Wir bitten in diesem Fall jedoch um eine formlose Mitteilung an den Geschäftsführer.



**KRGB** Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.

Landesvorsitzender: OStR i.K. P. Erhard Staufer SDB, An der Kartause 1, 87740 Buxheim, Tel. 08331 / 600280 –  
 Mail: landesvorstand@krgb.de - Bankverbindung: Ligabank Regensburg, Kto. 213 8 395, BLZ 750 903 00

**BEITRITTSERKLÄRUNG** (auch online unter [www.krgb.de](http://www.krgb.de))

**Hiermit erkläre ich,**

....., geb. am .....

Familienname , Vorname(n)

wohnhaft in .....

Straße und Hausnummer

.....

Postleitzahl Wohnort Telefon

.....

**E-Mail-Adresse** (wichtig für verbandsinterne Nachrichten) Fax

(Studienreferendarinnen und Studienreferendare werden gebeten, **die** Anschrift anzugeben, unter der sie auch im 2. Ausbildungsabschnitt sicher zu erreichen sind.)

**meinen Beitritt zum KRGB.**

Fächerverbindung: K / ..... / ..... Dienstbezeichnung: .....

Dienststelle: .....

(Erz-)Diözese des Dienstortes: .....

**Jährlicher Beitrag:** Hauptamtliche: 15,00 €; StRef/in, Nebenamtliche, Ordensleute und Pensionisten auf Antrag: 6,00 €

**Erklärung bitte einsenden** an den Geschäftsführer Wolfgang Lanzinger, Komm.-Meindl-Straße 9, 84405 Dorfen oder **FAX:** 08081 - 6129999 bzw. **Mail:** geschaeftsstelle@krgb.de.

Hiermit ermächtige ich den KRGB widerruflich, den Mitgliederbeitrag in Höhe von ..... € am Beginn des Jahres zu Lasten meines Kontos abzubuchen:

..... / ..... / .....

BLZ Kontonummer Bank

.....

Ort und Datum Unterschrift